

ENDBERICHT

**Integriertes  
Stadtentwicklungskonzept  
(ISEK) für die Stadt Elmshorn  
im Programm Stadtumbau West**



**TEIL G SWOT-Analysen zu ausgesuchten  
Themenfeldern**

**Arbeitsgemeinschaft**

**Raum & Energie**

Institut für Planung, Kommunikation  
und Prozessmanagement GmbH  
Dr. Michael Melzer  
Katrin Fahrenkrug  
Bettina Käppeler  
Erlenweg 3, 22880 Wedel  
Tel. 04103 16041 / Fax. 04103 2981  
Institut@raum-energie.de



**Architektur + Stadtplanung**

Baum Ewers Dörnen GmbH  
Matthias Baum  
Karsten Schwormstede  
Graumannsweg 69, 22087 Hamburg  
Tel. 040 441419 / Fax.: 040 443105  
hamburg@archi-stadt.de

**ARCHITEKTUR  
+ STADTPLANUNG**  
HAMBURG · OLDENBURG | H. SCHWERIN

**BulwienGesa AG**

Heinrich Iversen  
Andreas Gustafsson  
Jarrestraße 8, 22303 Hamburg  
Tel. 040 423222-0 / Fax. 040 423222-12  
info@bulwiengesade



**Gertz Gutsche Rümenapp**

Stadtentwicklung und Mobilität  
Prof. Dr. Carsten Gertz  
Jens Rümenapp  
Elke Gertz  
Harburger Rathausstraße 33, 21073 Hamburg  
Tel. 040 46063430  
gertz@ggr-planung.de

**GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP**  
Stadtentwicklung und Mobilität  
Planung Beratung Forschung GbR

Wedel / Hamburg , September 2006

## G SWOT-ANALYSEN ZU AUSGEWÄHLTEN HANDLUNGSFELDERN

### 1. Freizeit, Sport und Kulturangebot

#### 1.1 Bestandsaufnahme

##### 1.1.1 Freizeit / Erholung

Hochwertige Freizeit- und Erholungsflächen in Elmshorn sind sowohl im Stadtzentrum (an die Krückau angegliedert: Steindamm-Park, Krückaupark) als auch am Stadtrand vorhanden (zur Einbindung in die Stadtstruktur vgl. Teilbericht B, Städtebauliche Analyse).

Innerstädtisches Erholungsgebiet ist insbesondere der 11 ha große Steindamm-Park mit großer Wasserfläche und Festwiese. In Richtung Nordosten folgt der Krückau-Park (17 ha) entlang des Flusses, mit dem Badepark, der Elsa-Brändström-Schule, der Nordakademie und dem Jugendhaus Krückaupark. Beide Parks verfügen neben zum Teil beleuchteten Spazierwegen und Sitzgelegenheiten über Spielplätze und Freisportanlagen wie Tischtennisplatten, Basketball- und Volleyball-Plätze. Im Krückaupark verfügt Elmshorn über einen großzügigen Badepark mit Hallenbad, Freibad und Saunen. Weitere Freizeitmöglichkeiten bieten Minigolf-Anlagen und Rodelbahnen im Liether Gehölz sowie im Steindamm-Park.



Steindammpark



Badepark Elmshorn (Freibad)

Am Rand der Stadt bieten im Südwesten der Stadtpark Lieth mit Rosengarten auf 63 ha, im Norden der Forst Sibirien auf ca. 17 ha und im Südosten das Naturschutzgebiet Rotenlehm Erholungsmöglichkeiten im Grünen (vg. Landschaftsplan-Entwurf 1998).

Die Stadt liegt auf der Route des Nordsee- und des Elberadwanderweges sowie an der Radwanderoute entlang des historischen Ochsenweges - und ist in weitere regionale Radtouren eingebunden. Von Elmshorn bis nach Barmstedt führt der Krückauwanderweg.

## 1.1.2 Sport

### Sportvereine

2005 zählten die ca. 30 Elmshorner Sportvereine rund 15.400 Mitglieder. Sie bieten ein vielfältiges Spektrum an Leistungs- und Breitensport, das sich neben Fußball, Schwimmen, Tennis, Volleyball und anderen populären Sportarten auch auf den Wassersport (Segeln, Rudern, Paddeln) erstreckt. Schachclub, Behindertensportler, Schützengilde und Fanfarenzug gehören ebenso dazu. Als Vertreter neuerer Trendsportarten im Leistungssport sind die Baseball-Mannschaft Elmshorn Alligators (2. Bundesliga Nord) und das Football-Team Fighting Pirates (Regionalliga Nord) hervorzuheben.

Von großer Bedeutung für den Vereinssport waren die Fusionen in den vergangenen Jahren: 1. 2004 FTSV und Fortuna Langelohé zum FTSV Fortuna (insg. 2800 Mitglieder), die beiden Fußballabteilungen (darunter der ehemalige FTSV-Oberligist Rasensport Elmshorn) wurden in den FC Elmshorn überführt. 2. 2005 der EMTV mit der SuS Holsatia zu einem der größten Sportvereine in Schleswig-Holstein (insg. ca. 5.000 Mitglieder).

Besonders hervorzuheben ist die reitsportliche Tradition Elmshorns. Die Stadt ist Sitz des Verbandes zur Zucht der Holsteiner Pferde. Er nahm im Jahr 2005 die neue moderne Fritz-Thiedemann-Halle als Auktions- und Turnierhalle in Betrieb. Ebenfalls an der Westerstraße gelegen ist die Reit- und Fahrschule Elmshorn mit Reithallen, Galoppierbahn und mehreren Außenplätzen. Es ist im Hinblick auf diese Tradition sehr bedauerlich, dass die Trabrennbahn – mit früher jährlich ca. 50, teils hochkarätigen Renntagen – ihren Betrieb einstellen musste und keine gleichwertige Nachnutzung gefunden wurde.. Der Reiterhof Dose-Dibbern im Norden Elmshorns sowie der Hof Binnendiek an der Westerstraße bieten ebenfalls eine gute reitsportliche Infrastruktur und Unterricht an – dazu kommen weitere Angebote im Umland.



Alte Reithalle des Holsteiner Verbandes Elmshorn

### Sportanlagen

1991 waren laut Sportflächenfreiplanung der Stadt Elmshorn 14,4 ha nutzbare ungedeckte Sportflächen bzw. Sportplätze von Schulen und Vereinen vorhanden, mit Schwerpunkten in den Stadtteilen Kaltenweide, Langelohé und Hainholz.

Das Krückaustadion im Krückaupark ist Austragungsort von Fußballspielen, American Football und Baseball mit z.T.mehreren tausend Zuschauern. Der

Schützenplatz an der Turnstraße beherbergt die Schießanlage der Schützengilde – wird aber auch als Veranstaltungsplatz genutzt (z.B. Zirkus). Rund 30 Tennisaußenplätze gibt es in der Stadt, dazu Tennishallen mit mehreren Spielfeldern beim Lawn Tennis Club (LTC) Kaltenweide und im privaten Sportlife Center an der Hamburger Straße.

Für Hallensportarten stehen rd. 15 Schulsport halls (inkl. Olympiahalle) sowie die vereinseigene Halle des EMTV zur Verfügung. Neben den Sportvereinen aus Elmshorn und dem Umland können die Hallen durch soziale Einrichtungen, Jugend-, Senioren- und Behindertenangebote, Volkshochschule und Familienbildungsstätte Elmshorn, sowie durch Betriebs- und Hobbysportgruppen genutzt werden. Der Badepark bietet Sport- und Lehrbecken im Hallen- und Freibad.

Für Skater sind einige Anlagen vorhanden, darüber hinaus eine Reihe privater Sport- und Fitness-Studios, zwei Bowlingbahnen und private Sportschulen (Ballett, Kampfsport). So bietet z.B. das Sportlife-Hotel Elmshorn seinen Gästen wie auch anderen Nutzern neben Tennis- und Badmintonplätzen eine Kegelbahn, Sauna und einen Fitnessbereich.

### 1.1.3 Kultur

#### Theater und Musik

Theaterraufführungen finden in Elmshorn nicht nur im sehr gut besuchten Stadttheater (436 Plätze, mehr als 120 Veranstaltungen pro Jahr) statt, das als Tournetheater von der Theatergemeinschaft Elmshorn e.V. betrieben wird, sondern auch auf der kleineren Dittchenbühne (100 Plätze, eigenes Ensemble, ostdeutsches Kulturgut) und im Haus 13 (überwiegend Kleinkunst). VHS, Schulen, Kirchen und Industriemuseum bieten ebenfalls Aufführungsorte für Theater- oder Musikveranstaltungen. Hier ist insbesondere der „Saalbau“ der Waldorfschule (371 Plätze) mit eigenem Konzertprogramm zu nennen.



Stadttheater Elmshorn



Saalbau der Waldorfschule Elmshorn

Im Rahmen des „Schleswig-Holstein-Musik-Festivals“ (SHMF) werden regelmäßig mehrere Konzerte in der Reithalle in der Westerstraße (1000 Sitzplätze, 2005 4 Konzerte, 2006 3 Konzerte) veranstaltet. Der Jazzfrühshoppen im Rosengarten und die „Last Night of the Proms“ sind Veranstaltungen, die wie auch die Konzerte des SHMF durch die von Elmshorner Unternehmern getragene „Initiative Elmshorn“ unterstützt werden.

2006 zum dritten Mal veranstaltet wird das Krückaufestival auf den Krückauwiesen mit 24 Bands.

Die Musikschule (Gärtnerstraße) bietet ein vielfältiges Angebot an musikalischer Ausbildung und Orchesterspiel (u.a. sehr erfolgreich ist das Akkordeonorchester der Schule).

### Literatur und Kunst

Die Stadtbücherei Elmshorn (70.000 ME) mit Nutzern auch aus dem Umland, verfügt über mehr als 2000 qm Nutzfläche in einem denkmalgeschützten Gebäude direkt in der Fußgängerzone. Im Stadtteil Hainholz befindet sich eine Stadtteil-Bücherei (10.000 ME) in der Kooperativen Gesamtschule, die auch für Nutzer außerhalb der Schule zugänglich ist. In der Artothek im Torhaus können Grafiken für Wohn- und Geschäftsräume ausgeliehen werden. Dort hat auch der Kunstverein seinen Sitz, der mehrere Kunst-Ausstellungen im Jahr ausrichtet und Träger des Skulpturengartens entlang der Krückau im Stadtzentrum ist.



Torhaus



Industriemuseum

### Museen

Elmshorn verfügt über zwei stadthistorisch ausgerichtete Museen in der Innenstadt: seit 1991 zeigt das Industriemuseum die Geschichte von Arbeit und Alltag in der Industriezeit am Beispiel Elmshorns in einer Dauerausstellung, und bietet dazu Sonderausstellungen und –veranstaltungen an. Außenstellen des Museums sind das „Konrad-Struve-Haus der Ortsgeschichte“ mit geologischen Funden aus der Liether Kalkgrube, Exponaten zur Vor- und Frühgeschichte und Heimatkunde (auch Nutzung durch kulturelle Vereine) sowie der jüdische Friedhof in der Feldstraße. Im ehrenamtlich betreuten Stadtarchiv (Schulstraße) wird eine große Zahl an überwiegend aus dem 20. Jahrhundert stammenden Dokumenten aus der Geschichte Elmshorns verwahrt.

Die Innenstadt weist attraktive denkmalgeschützte Bereiche auf – die Stadt Elmshorn bemüht sich gemeinsam mit der „Stiftung zur Erhaltung von Kulturdenkmalen“ um deren Erhaltung für das Stadtbild.

## Vereine

Neben den Sportvereinen gibt es eine große Zahl weiterer Vereine für unterschiedlichste Interessen. Als deutlich größte Gruppe sind Musikvereine, Chöre und Orchester zu nennen, daneben Bürgervereine, sozial engagierte Organisationen, Theatergruppen u.v.m.

### 1.1.4 Veranstaltungen

#### Stadtfeste und -märkte

Große Bedeutung im Stadtleben hat vor allem die im August / September ausgerichtete Flora-Woche mit dem Hafenfest. Nach dem Stadtlauf im September wird im Oktober das Streuobstwiesenfest veranstaltet. Drei Jahrmärkte (Frühjahr, Sommer, Herbst), der Wochenmarkt auf dem Butterplatz und regelmäßige Flohmärkte prägen das Stadtleben.

#### Sportveranstaltungen

Zu den sportlichen Großveranstaltungen gehören die Reitturniere in der Fritz-Thiedemann-Halle. Größere Sportereignisse sind auch der Flora Cup („Deutschlands größtes Badmintonturnier“), der Flora Pokal (Volleyball), der Volksbank-Duathlon, das Karl-Heinz-Timm-Turnier („Größte Jugendfußball-Veranstaltung Norddeutschlands“) und der „Tennis-Herbst“ mit 4 Turnieren (in den Jahren 2003 und 2004 im Rahmen der „Flora Games“ – die als Internationale Jugendwettbewerbe in 15 Disziplinen ausgerichtet wurden). Zum EN-Sportpressefest in der KGSE (seit 1988), einer der größten Breitensportveranstaltungen in Schleswig-Holstein, kamen im Januar 2006 12.000 Besucher.



Krückau-Cup in der KGSE-Sporthalle

### 1.2 Analyse und Bewertung

Die **Infrastruktur im Bereich Freizeit, Sport und Kultur ist sehr gut ausgebaut** und entspricht vollständig der Liste von Einrichtungen, die laut Landesraumordnungsplan Schleswig-Holstein (LRPPI) in der Regel in einem Mittelzentrum vorhanden sein sollten.

## 1.2.1 Freizeit

### Potentiale / Chancen

Die innenstadtnahe Lage von Steindamm- aber auch Krückaupark und die Anbindung an den Fluss- und Landschaftsraum der Krückau erscheint als ein sehr großes Potential für Erholung und Freizeit für die Stadt. Die kompakte Stadtstruktur ermöglicht kurze Wege zu den Erholungsgebieten auch am Stadtrand und in die Umgebung.

### Defizite / Risiken

Eine wesentliche Einschränkung der Nutzbarkeit des Steindamparkes stellt die unbefriedigende Anbindung an die Innenstadt und die westlichen Stadtteile dar: Unzureichende Querungsmöglichkeiten der Bahntrasse zwischen Innenstadt und Park lassen das Potential des Parks nicht genügend wirksam werden.

Hinzu kommen einige Ausstattungs- und Erhaltungsmängel, wie z.B. fehlende oder defekte Beleuchtung an beliebten Laufstrecken, die die Nutzbarkeit z.B. im Winter einschränken und den Erholungswert mindern. Diese Situation wurde auch schon bei der Zukunftskonferenz 2001 als negativ beurteilt<sup>1</sup>, wie auch die fehlende Integration der Krückau in die Stadt.

## 1.2.2 Sport

### Potentiale / Chancen

**Elmshorn verfügt über eine sehr gut ausgebaute Sportinfrastruktur:** Die Sportvereine sind ein wichtiger Faktor im Stadtleben nicht nur im Leistungs- und Breitensport sondern auch als Träger von großen Sportveranstaltungen. Auf dem ISEK-Workshop am 8. März 2006 wurden das breite Angebot, die gute Förderung durch die Stadt und die bestehenden Vernetzungen (u.a. in Hainholz) und Kooperationen herausgehoben. So sind bereits mehrere Vereine an Kooperationsprojekten mit Schulen im Rahmen der Ganztagschule (z.T. im Programm Verein und Schule Schleswig-Holstein) und weiteren Projekten beteiligt. Der Ausbau dieser Zusammenarbeit ist geplant.

In ihrem Wohnumfeld sind insgesamt 79 % der befragten Miethaushalte mit dem Angebot an Sportanlagen zufrieden – besonders gut wurden sie in den Stadtteilen Kaltenweide, Langeloh und Hainholz bewertet. Neue Hallen wie an der Realschule Nord und der Grundschule Klein Nordende (Ersatz-Neubau) sowie der geplante 2-Feld-Hallenbau der Waldorfschule tragen zu einer besseren Versorgung mit Hallenzeiten bei. Am Hasenbusch wurde in den letzten Jahren eine Spiel- und Sportlandschaft neu erstellt, deren Erhalt allerdings noch nicht gesichert ist.

Der EMTV plant den Neubau von modernen und neuen Anforderungen gerecht werdenden Sportstätten, Geschäftsstelle und Vereinsheim an der Wittenberger Straße – finanziert u.a. durch den Verkauf vereinseigener Flächen im Stadtteil Kaltenweide. Auch eine Jugendherberge / ein Jugend-

<sup>1</sup> Vgl. Dokumentation Zukunftswerkstatt Elmshorn 2001

hotel wurde beim Workshop am 8. März als ein möglicher Baustein dieses Projektes vorgestellt.

Der Holsteiner Verband hat mit der Errichtung der Fritz-Thiedemann-Halle und der Durchführung attraktiver Veranstaltungen die wirtschaftliche und auch Image prägende Bedeutung des Pferdesports für die Stadt wieder steigern können.

### Defizite / Risiken

Auf dem Workshop im März 2006 wurden einige strukturelle Probleme der Vereine (Abnahme der Bereitschaft zum Ehrenamt, Abwanderung jugendlicher Mitglieder) benannt, zu denen auch die Ganztagesesschule beiträgt, z.B. durch Reduzierung von Hallenzeiten aufgrund längerer Nutzung durch die Schulen selber. Die Vereine bemängeln auch zuwenig Anerkennung für die überfachliche Jugendarbeit, die von ihnen geleistet werde.

Obwohl die Kapazität der Sportstätten insgesamt laut Flächennutzungsplan 2010 auch bei einem weiteren Bevölkerungswachstum (damalige Prognose 51.000 in 2010) als ausreichend bezeichnet wird, ist die Verteilung der Sportflächen im Stadtgebiet nicht ausgeglichen. Erhebliche Versorgungsdefizite wurden für die Stadtquartiere Klostersande/Lieth und Elmshorn-Mitte/Papenhöhe festgestellt (vgl. Befragung GEWOS), die auch mit den Festlegungen im Flächennutzungsplan 2010 nicht ganz ausgeglichen werden.

Bereits auf einer Zukunftskonferenz 2001 wurde das unzureichende Angebot an offenen Sportmöglichkeiten (z.B. Bolzplätze, Anlagen für Skater) bemängelt. Defizite sind ebenfalls im Rahmen der Kinder- und Jugendkonferenz Hainholz angesprochen worden, bei der auf unzureichende Verfügbarkeit von Sport- und Bolzplätzen für Freizeitsportler und Jugendliche hingewiesen wurde. Der ungenügende Stellenwert und das unzureichende Angebot an Bewegungsräumen und Freiflächen wurden auf dem ISEK-Workshop am 8. März 2006 nochmals konkretisiert.

Probleme erwachsen aus der Lage von Sportflächen in Wohngebieten (dazu gehört auch das Krückaustadion), die die Nutzungsmöglichkeiten aufgrund von Lärmschutzbestimmungen einschränken. Ansätze zur Verlagerung von Sportflächen an den Stadtrand waren bislang nicht erfolgreich. U.a. war geplant, den Sportplatz an der Westerstraße an den Stadtrand zu verlagern. Grundsätzlich fehlen höherwertige Flächen für Fußballveranstaltungen.

Die Gebäude und Flächen der Trabrennbahn präsentieren sich in recht desolatem Zustand. Nachdem die Stadt bereits länger die Einschätzung vertrat, dass die Durchführung des Rennbetriebes auf Dauer nicht gesichert sei, hat im Mai 2006 der Trabrennverein Elmshorn Insolvenz angemeldet – der Rennbetrieb ist eingestellt. Ob und wann er wieder aufgenommen wird, ist unklar. Die Gründe für diese Entwicklung werden in der Krise des Trabrennsports allgemein gesehen - u. a. durch die Konkurrenz durch neue Medien (Wetteinsätze im Internet und Wettbüros).

Auf dem o.g. Workshop wurde eine **umfassende Sportstättenentwicklungsplanung eingefordert**, die eine detaillierte Übersicht über die derzeitigen Nutzungen und weitergehende Ansprüche und Defizite in der Versorgung geben sowie Strategien zur Verbesserung der Situation entwickeln soll.

### 1.2.3 Kultur

#### Potentiale / Chancen

Die **kulturelle Infrastruktur ist sehr gut ausgebaut** und erfüllt alle Anforderungen an ein Mittelzentrum. Der Vergleich z.B. mit der Kreisstadt Pinneberg, die eine ähnliche Größenordnung aufweist, zeigt Elmshorn gut aufgestellt.

Von den Workshopteilnehmern am 10. März 2006 wurden die Theaterprogramme und Konzerte, die alle Altersgruppen ansprechen, besonders gut bewertet. Auch das kulturelle Angebot für Kinder und Familien wird als sehr gut eingeschätzt. Jugendliche werden über einzelne Angebote von Theatern oder Museen erreicht. Darüber hinaus sind es die Schulen, Kirchen und Jugendhäuser oder private Anbieter, die Jugendliche mit kulturellen Aktivitäten ansprechen.

Im Bereich der Innenstadt wurden in den letzten Jahren einige Projekte umgesetzt, wie z.B. der Skulpturenpark. Erst in Ansätzen verwirklicht werden konnte das Projekt „Gezeiten-Park“, für das noch ein endgültiger Standort an der Krückau gesucht wird.

#### Defizite / Risiken

**In der Vermarktung** und Bekanntmachung der kulturellen Angebote **besteht** nach den Diskussionen des ISEK- Workshops am 10. März 2006 ein **großes Defizit**: die Kulturstadt Elmshorn wird nicht angemessen nach außen präsentiert. Sogar in der Stadt selber sei vieles nicht ausreichend bekannt und in den überregionalen Medien werde Elmshorn zuwenig berücksichtigt. Das Fehlen von anspruchsvollem Werbematerial und leicht zugänglicher gebündelter Information trage dazu bei.

Das Angebot, wie es derzeit in den lokalen Medien veröffentlicht wird, weist z.B. auf ein Angebotsspektrum hin, das eher Ältere anspricht, aber weniger Jüngere und Jugendliche.

Als weitere Handlungsbedarfe wurden am 10. März der Ausbau der Zusammenarbeit mit den Schulen, von Seniorenangeboten und der Kooperation mit Partnern aus anderen Kulturen aufgezeigt.

Trotz der großen Vielfalt an Veranstaltungsorten fehlen nach Einschätzung wichtiger Kulturschaffender Ausstellungsräume für große Ausstellungen und große Exponate, die auch für andere Veranstaltungen nutzbar sein könnten.

## 1.3 Handlungsansätze und –empfehlungen

### 1.3.1 Erste Handlungsempfehlungen der Gutachter

#### Freizeit

##### → Aufwertung der innerstädtischen Krückau durch

- Verminderung des Autoverkehrs, Neuordnung des ruhenden Verkehrs
- Grünzone mit Gastronomieangeboten (Cafes, Restaurants mit Außenterrasse)

- einfache und sichere Zugänglichkeit von der Innenstadt (zusätzliche Fußgängerüberwege Wedenkamp)
- Spazierwege mit Sitzgelegenheiten entlang der Ufer (beleuchtet)
- durchgehende Wege für Radfahrer und Skater
- Ausweitung des Angebotes am Wasser: z.B. Ruderboot-, Kanu-Verleih
- Umsetzung des Projektes „Gezeiten-Park“

#### → Potenzialnutzung von Steindamm- und Krückau-Park durch

- ausgewiesene (beleuchtete) Jogging- und Walking-Strecken mit Kilometer-Angabe
- Erlebnis-Spielplatz mit Naturmaterialien / Möglichkeiten zum Bauen, Handwerken für Kinder (unter Anleitung; spezielle Aktionstage)
- verbesserte Pflege des Krückau-Parks, zusätzliche Sitzgelegenheiten, v.a. mit Blick auf das Wasser

### Sport

- **Sportstättenentwicklungsplanung:** Bestandsaufnahme von Flächen und Bedarfen für Leistungs- und Breitensport sowie Bolzflächen und Konzeption für eine bedarfsgerechte Sportstättenplanung.

### Kultur

- Prüfung der Möglichkeiten einer **Multifunktionseinrichtung** als Public-Private-Partnership-Projekt.
- Erhöhte Aufmerksamkeit für die **Vereinsarbeit**, „Tag der Vereine“: Präsentation der Vereinsarbeit in der Stadt durch Vorführungen, Informationsstände, Mitmach-Aktionen (v.a. für Kinder)

## 1.3.2 Vorschläge für Maßnahmen aus den Workshops

### Freizeit (Schwerpunkt Krückau mit Steindammwiesen)

- **Konzeptentwicklung** aufbauend auf Vorschlägen der Arbeitsgruppe des Stadtmarketing-Vereins
- Zusätzlich zur geplanten Hafenspange **Nord-Süd-Fußgänger Verbindung** zum Hafen
- **Attraktive Fußgängerquerung der Bahntrasse** (Steg in der Krückau)
- **Rundweg um Hafengebiet**
- **Gestaltung des Nordufers** zu „Riverwalk“
- **Kleinteilige Hafenmeile** an Krückauuferbereichen, Einbindung der Kölln-Werke
- Integration von **Erlebnisbereichen für Kinder**
- **Einbindung Buttermarkt** als Veranstaltungsfläche und mit Jugendangeboten
- **Offene Wassersportangebote** im Hafengebiet, einfache Liegeplätze für Gastsegler

### Sport

- **Sportstätten- und Freizeitentwicklungsplan** („Sportentwicklungsplan“)
- **Kooperation Vereine & Schule & Jugendarbeit**
- **Jugendherberge / -hotel**

## Kultur

- **Zentralisierung der Öffentlichkeitsarbeit** für den Kulturbereich
- **Gesamtbroschüre Kultur** Elmshorn
- **Kulturstadtplan** Elmshorn
- **Konzept für Kulturzentrum** (Im Knecht'schen Gebäude)

## 2. Bildungsstandort Elmshorn

### 2.1 Bestandsaufnahme

In Elmshorn besteht ein sehr breites Angebot an allgemein-, berufs- und weiterbildenden Bildungsinstitutionen. Das **Bildungsangebot ist einer der großen Pluspunkte der Stadt Elmshorn**. Hier finden sich über die für ein Mittelzentrum erforderlichen Einrichtungen hinaus solche, die im LROPI in der Regel Oberzentren zugeordnet sein sollten – wie z.B. ein schulisches Berufsbildungszentrum (als Teil der Berufsschule), Überbetriebliche Ausbildung (im BBS) oder Fortbildung und Umschulung (im BBS, IHK-Wirtschaftsakademie) und eine Fachhochschule / Fachakademie (Nordakademie).

#### 2.1.1 Schulen

##### Schulformen

Alle allgemeinbildenden Schulformen sind vorhanden: 6 Grundschulen, 2 Hauptschulen, 3 Realschulen, 2 Gymnasien, die Kooperative Gesamtschule Elmshorn (KGSE). Außerdem gibt es eine Förderschule, eine Sonderschule für geistig Behinderte sowie die Freie Waldorfschule Elmshorn. Im Sommer 2006 wird die private Leibniz-Schule ihren Betrieb mit Vor-, Grundschul- und Orientierungsklassen nach endgültiger Genehmigung durch das Landesministerium aufnehmen. Es soll ein Realschul- und ein Gymnasialzweig entwickelt werden.

##### Schülerstruktur

Von den mehr als 5000 Schülerinnen und Schülern an weiterführenden Schulen (ohne Förderschule, Waldorfschule) in Elmshorn wohnt (Basis 2004) fast ein Drittel in Umlandgemeinden der Kreise Pinneberg und Steinburg (31,6 %). Insbesondere die Gymnasien<sup>2</sup> (42,0 %) die Gesamtschule (39,8 %) und die Realschulen (22,9 %) weisen hohe Anteile auswärtiger Schüler auf. Der Einzugsbereich der Waldorf-Schule (440 Schülerinnen und Schüler, Klassen 1-12 und Abiturvorbereitungsklasse) reicht bis nach Pinneberg und Wedel (nächstgelegene Einrichtungen in Itzehoe, Kaltenkirchen, Hamburg).

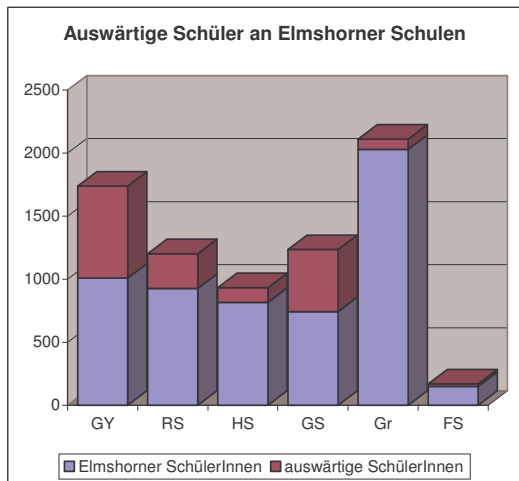
Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler (einschl. Aussiedlerkinder<sup>3</sup>) in den Elmshorner Grundschulen beträgt insgesamt 17,7 % (2004) und an Haupt- und Förderschulen über 20 %. Er geht damit weit über den Anteil ausländischer Bewohner an der Gesamtbevölkerung von 9,8 % hinaus. An den Gymnasien, Realschulen und der Gesamtschule gehören dieser Gruppe nur zwischen 4 und rd. 8 % der Schüler an. Ins Auge fällt auch der sehr viel

<sup>2</sup> Rd. 60 % aller auswärtigen SchülerInnen besuchen Gymnasien und den gymnasialen Zweig der Gesamtschule (rd. 35 % der Elmshorner), rd. 27 % Realschulen (incl. Gesamtschule, gegenüber rd.1/3 der Elmshorner), rd. 13 % Hauptschulen (incl. Gesamtschule, gegenüber rd. 32,5 % der Elmshorner SchülerInnen)

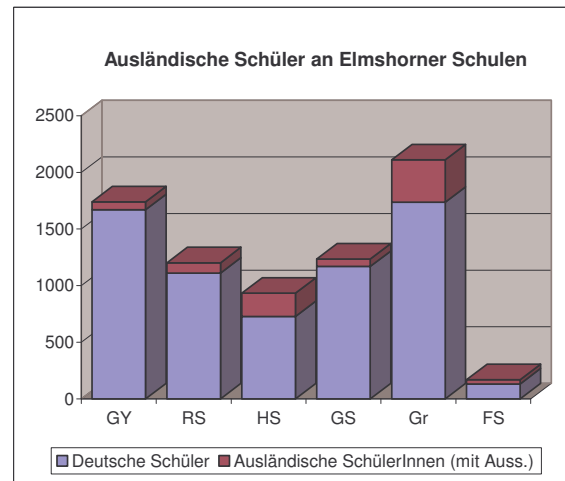
<sup>3</sup> Diese Zuordnung ist nach Aussagen der Stadt Elmshorn nicht abschließend möglich.

höhere Anteil von Jungen an der Schülerschaft von Haupt- und insbesondere Förderschulen.<sup>4</sup>

Im Jahre 2004 verließen 6,8 % der Elmshorner Absolventen die Schulen ohne Abschluss.<sup>5</sup>



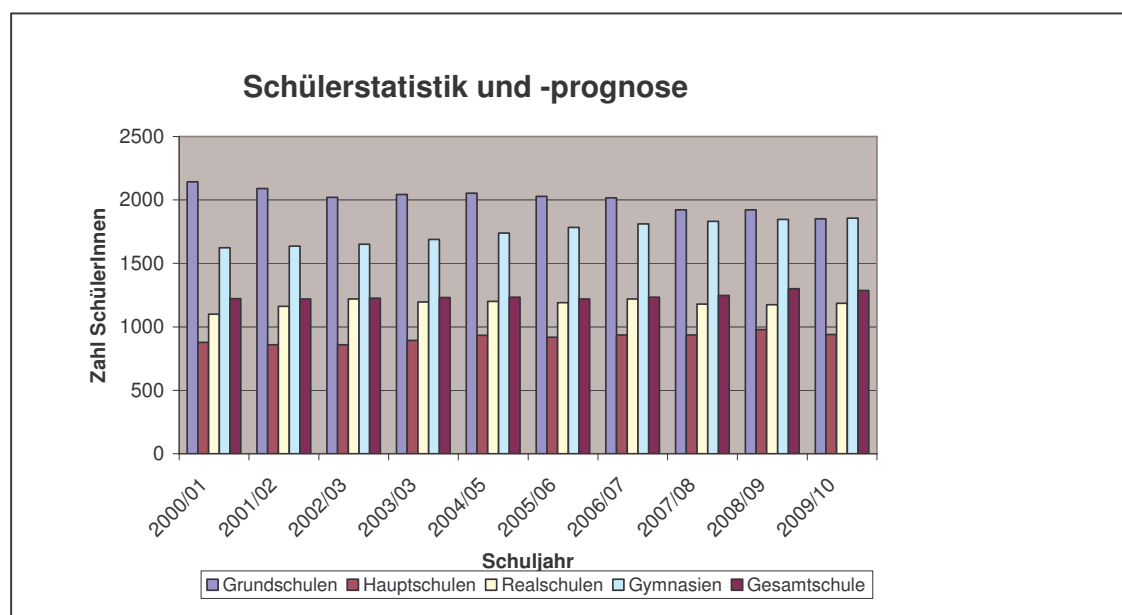
Quelle: Stadt Elmshorn, Amt für Kinder, Jugend und Sport – eigene Darstellung



Quelle: Stadt Elmshorn, Amt für Kinder, Jugend und Sport – eigene Darstellung

### Schulentwicklungsplanung

Die aktuelle Schulentwicklungsplanung (in Abstimmung mit den Umlandlandgemeinden) geht von einer stagnierenden bzw. nur leicht abnehmenden Gesamt-Schülerzahl ab 2005/06 bis 2009/10 aus. Der demographische Wandel zeigt sich bereits in der deutlich sinkenden Zahl der Grundschüler, während die Zahlen bei Haupt- und Realschulen das Niveau halten sowie leicht zunehmen bei der KGSE und vor allem den Gymnasien. Diese Entwicklung ist vor allem auf noch anwachsende Schülerzahlen in der Oberstufe zurückzuführen.



Quelle: Stadt Elmshorn, Amt für Kinder, Jugend und Sport – eigene Darstellung

<sup>4</sup> An der Gesamtschule sind Mädchen im Gymnasialzweig ebenfalls stärker vertreten als Jungen, die Anteile der ausländischen SchülerInnen sind in allen Zweigen geringer als in den entsprechenden "normalen" Schulformen.

<sup>5</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung, Demographiebericht Kommune „Elmshorn“ – vgl. Anlage 15

## Ganztagesangebote

Mehrere Schulen bieten an den Nachmittagen Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten an, zum Teil in Kooperation mit externen Partnern. Die Kooperative Gesamtschule im Stadtteil Hainholz ist eine Ganztagschule mit an 2 Tagen verbindlicher "Gebundener Freizeit" für die Klassen 5 – 7 und einem allgemeinen offenen und sehr umfangreichen Freizeitprogramm – das auch regelmäßige Ferienfreizeiten umfasst. An den Hauptschulen gibt es offene (freiwillige) Nachmittagsangebote (Langeloh: 4/5 Tage, Koppeldamm 3 Tage) – wie auch seit Herbst 2005 an der Freien Waldorfschule Elmshorn.



KGSE Osterfreizeit (Quelle: Homepage KGSE)

Die Schule Hafensstraße ist als erste Grundschule mit den Planungen für den Einstieg in die Ganztageschule weit fortgeschritten. Bereits jetzt gibt es ein umfangreiches professionelles Betreuungsangebot im Rahmen der Verlässlichen Grundschule für 40 Kinder. Ein Gymnasium strebt ebenfalls den Ganztagesstatus an – allerdings werden die Mittel für Ausbau und Personal in Schleswig-Holstein derzeit auf Grund-, Förder-, Haupt-, Sonder- und Gesamtschulen konzentriert. Auch die Leibniz-Privat-Schule wird eine Ganztagesbetreuung mit umfangreichen Freizeitaktivitäten anbieten. Erwähnenswert ist das neu gegründete „Elmshorner Bildungswerk“ als Verein aller Elmshorner Schulen zur Unterstützung von Verlässlicher Grundschule (in Elmshorn ab 1.8.2005) und Ganztagesangeboten an weiterführenden Schulen.

## Berufliche Schulen

Die Berufliche Schule Elmshorn (Meinhard-Johannsen-Schule) hat wie Gymnasien und die Gesamtschule ein großes Einzugsgebiet in den Kreisen Pinneberg und Steinburg. Rund 2.200 Schüler werden in 10 Berufsgruppen in Teilzeit (duale Ausbildung), 565 in Vollzeit (an Berufs- und Fachschulen, Fachgymnasium, Fachschule für Gartenbau) unterrichtet.

Am Krankenhaus Elmshorn werden Gesundheits- und Krankenpfleger ausgebildet, an das Senioren- und Pflegeheim Haus Elbmarsch ist eine Altenpflegeschule angeschlossen.

## 2.1.2 Weiterbildungsverbund

Im Bereich allgemeiner und beruflicher Weiterbildung haben sich mehrere Einrichtungen zum Weiterbildungsverbund im Kreis Pinneberg zusammengeschlossen und veröffentlichen ein breit gefächertes gemeinsames Programmangebot. In Elmshorn gehören hierzu die Volkshochschule (VHS) Elmshorn, die Wirtschaftsakademie der Industrie- und Handelskammer Lübeck (IHK), die Berufsbildungsstätte (BBS) der Handwerkskammer Lübeck (HWK), die Beratungsstelle Frau und Beruf sowie Mikro Partner GmbH (Bildungshaus Elmshorn).

An der VHS kann neben Sprachkursen eine breite Palette von EDV-Kursen, aber auch anderen berufsbezogenen Angeboten genutzt werden. Dazu gehören Bildungsurlaube und individuelle Schulungsangebote für Betriebe. Die BBS (348 Werkstatt- und 162 Theorieplätze) führt überbetriebliche Ausbildung durch, ist Träger von Bildungsmaßnahmen der Arbeitsverwaltung und bietet Fortbildungslehrgänge für Beschäftigte des Handwerks an.

Die Niederlassung Elmshorn der IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein am Standort Ramskamp bietet ein breites Spektrum an kurz- und längerfristigen Weiterbildungskursen - überwiegend im kaufmännisch-technischen Bereich.

Den Angeboten der Wirtschaftsakademie in Flensburg, Kiel oder Lübeck entsprechend können an der Nordakademie Elmshorn, die als private AG geführt wird, in dualen Ausbildungs- und Studiengängen Fachhochschulabschlüsse in Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen erworben werden (845 Studierende, Juli 2005).

## 2.2 Analyse und Bewertung

### Potentiale / Chancen

Die **Elmshorner Bildungsinfrastruktur ist sehr gut ausgebaut** und bietet neben allgemeinbildenden Schule auch ein großes Angebot der dualen wie außerbetrieblichen Berufsbildung und –weiterbildung.

Die vorhandene Breite an öffentlichen und privaten Schulformen ist im Kreis Pinneberg und in Schleswig-Holstein im Vergleich zu Städten ähnlicher Größenordnung und/oder Funktion einzigartig – in Itzehoe oder Rendsburg fehlt z.B. die Gesamtschule, in Pinneberg oder Norderstedt gibt es keine Waldorfschule. Die Kooperative Gesamtschule ist eine von nur 3 Einrichtungen in Schleswig-Holstein (neben 22 Integrierten Gesamtschulen).

Die Qualität der Schulen wird auch von den Elmshornern in der Regel gut eingeschätzt: Insbesondere das Grundschulangebot trifft auf sehr hohe Zufriedenheit der im Rahmen des Wohnraumversorgungskonzeptes befragten Mieter (94 %); bei den weiterführenden Schulen äußern sich noch ca. 87 % zufrieden / sehr zufrieden.

Auf dem ISEK-Workshop am 10. März 2006 wurde auf die bestehende Vielzahl von Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben, sowie auf Koopera-

tionen von Schulen untereinander hingewiesen. Neben Projekten zur Berufsorientierung ist hier beispielhaft zu nennen das Engagement von Stadtsparkasse und Airbus für ein Präventionsprojekt an der Grundschule Hafenstraße. Die Nordakademie bietet bereits Praxistage für Schulen aus Elmshorn und Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern durch spezielle Angebote.

Hinsichtlich der Altersstrukturentwicklung werden sich wesentliche Konsequenzen für die Schulentwicklung und die einzelnen Standorte erst nach 2010 ergeben

## Defizite / Risiken

Im Bereich Bildung wurde auf der Zukunftswerkstatt 2010 wie auch auf dem Workshop am 10.03 und 17.05.2006 ein Bedarf an **weiter auszubauender Betreuung an den Schulen (Ganztagsangebote)** und Vernetzung mit Jugendarbeit und Ausbildungssektor genannt. Für die Weiterbildung wurde ebenfalls eine noch zu verbessernde Vernetzung sowohl zwischen den verschiedenen Bildungsträgern als auch zwischen Trägern und Wirtschaft angesprochen.

Nach vorliegenden Prognosen bis 2009/10 werden vor allem Grundschulen vom Schülerrückgang betroffen sein - während Haupt- und Realschulen und die Gesamtschule zumeist stagnieren, Gymnasien und gymnasialer Zweig der Gesamtschule - und dort insbesondere die Oberstufen - aber noch wachsen werden. Zwischen Haupt- und Realschulen hat es in den letzten Jahren eine gewisse (Rück-)Verschiebung zugunsten der HS gegeben – dies könnte u. U. auf die dort ausgebauten Ganztagesangebote zurückzuführen sein. Unter Zugrundelegung der Tendenzen, die die Bevölkerungsvorausberechnung für den Kreis Pinneberg bis 2020 in den einzelnen Altersgruppen prognostiziert, (2003 -2020: 6 – 10 Jahre: -22 %, 10 – 15 J.: -19 %, 15 – 21 J.: +4 %) <sup>6</sup> muss nach 2010 von einem weiteren Rückgang der Schülerzahlen in der Grundschule sowie der Sekundarstufe 1 ausgegangen werden.

Prognose Schülerzahlen

Schulform	2005/06	2009/10	Differenz
Grundschulen	2028	1852	-176
Hauptschulen	918	940	22
Realschulen	1192	1186	-6
Gymnasien	1784	1857	73
Gesamtschule	1219	1287	68
<b>Gesamt</b>	<b>7141</b>	<b>7122</b>	<b>-19</b>

Schulabgänger ohne Abschluss

Stadt Elmshorn	6,8%
Stadt Pinneberg	3,9%
Kreis Pinneberg	4,0%
Schleswig-Holstein	6,0%
Stadt Itzehoe	5,7%
Stadt Norderstedt	7,9%
Stadt Rendsburg	11,0%

Quellen: Statistikamt Nord, Bertelsmann Stiftung, Demographiebericht „Elmshorn“, eigene Darstellung

<sup>6</sup> Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise und Kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins bis 2020 auf der Basis der 10. KBV, März 2005, vgl. auch GEWOS, Wohnraumversorgungskonzept Elmshorn, 2005

Der Anteil ausländischer Schüler an Hauptschulen ist mit zur Zeit 22,5 % weit höher als im gesamten Kreis Pinneberg (18,5 %) und in Schleswig-Holstein (9,2 %). Die Rate von Schulabgängern ohne Abschluss bewegt sich etwas über dem Landesdurchschnitt und liegt höher als z.B. in der Stadt und im Kreis Pinneberg. Die **Hauptschule erscheint somit als die Bildungsinstitution, auf die besondere Aufmerksamkeit in der städtischen Bildungspolitik gelegt werden sollte**, um die Chancen leistungsschwächerer und bildungsfernerer Schüler zu verbessern.

Als problematisch wurden im ISEK-Workshop am 10. März 2006 Einschränkungen im Bereich der Erwachsenenbildung in den letzten Jahren bemängelt – hier ist die Sicherung der vorhandenen Angebote notwendig.

## 2.3 Handlungsansätze und –empfehlungen

### 2.3.1 Erste Handlungsempfehlungen der Gutachter

→ **Erweiterung der bestehenden Berufsorientierung** an den Hauptschulen durch Einführung von obligatorischen wöchentlichen Praxistagen in einzelnen Klassen in den Jahrgängen 8 und 9 zur Verbesserung des Überganges in die berufliche Bildung, evtl. Einrichtung einer „Produktionsschule“ nach Hamburg-Altonaer Vorbild.

### 2.3.2 Vorschläge für Maßnahmen aus den Workshops

- **Basissicherung Erwachsenenbildung**
- **Kooperation Schule / Wirtschaft** – Runder Tisch Schule - Wirtschaft, Gründung Produktionsschule
- **Ausbau der schulartübergreifenden Kooperation** der Schulen in Elmshorn
- **Sicherung und Weiterentwicklung verlässlicher Betreuungsstrukturen in den Schulen**, u.a. Standortsicherung Schule Hafensstraße
- **„Bildungs“-Zentrum Vormstegen**
- **Kooperation Schulen mit Nordakademie**, Erweiterung Praxistage / Schnupperangebote, engere Zusammenarbeit mit beruflichen Schulen, Einbindung in Runden Tisch Schule - Wirtschaft

### 3 Familie, Soziales und Gesundheit

Der Bereich Familie, Soziales und Gesundheit stellt einen weiteren Kernbereich bei der Erstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes dar, der ebenfalls unter der Prämisse des demographischen Wandels besonderer Aufmerksamkeit bedarf.

Im Zeitrahmen des ISEK werden sich nach heutigen Prognosen deutliche Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur ergeben, die eine vorausschauende, ressourcensparende Planung und Anpassung von Einrichtungen und Angeboten erforderlich machen insbesondere im Bereich Kinderbetreuung, Jugendarbeit, Familienförderung aber auch mit speziellem Fokus auf die Bedürfnisse von Senioren

Die Bestandsaufnahme und die daraus entwickelten Handlungsansätze stützen sich vor allem auf das umfangreiche Datenmaterial und vorliegende Entwicklungsplanungen der Fachämter sowie die Ergebnisse der bereits o.g. Workshops.

#### 3.1 Bestandsaufnahme

##### 3.1.1 Familie

Angesichts des demographischen Wandels und der zukünftig zunehmenden Konkurrenz der Städte und Regionen um junge Familien weisen die im Stadtverordnetenkollegium vertretenen Parteien dem Ziel „Familienfreundlichkeit“ eine hohe Priorität innerhalb der Kommunalpolitik zu.

Im Herbst 2005 wurde von der Verwaltung ein „Bündnis für ein familienfreundliches Elmshorn“ gegründet, das dem Amt für Kinder, Jugend, Schule und Sport angegliedert wird und Familienfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe in alle Felder der Politik tragen soll.

Direkte Unterstützung, Beratung, Bildungs- und Freizeitangebote für Familien bilden die Schwerpunkte der Arbeit der Familienbildungsstätte. Sie spricht mit ihrem Programm speziell Eltern an sowie junge Menschen, die Partnerschaft und Familie begründen wollen. Sie vermittelt in Tagespflege, Tagespflegepersonen können hier Grundqualifikationen erwerben. In den Erziehungsberatungsstellen und kirchlichen Einrichtungen stehen ebenfalls Ansprechpartner für Familien zur Verfügung.

Mit dem Projekt „Zeiten der Stadt“ – einem Modellprojekt im Rahmen der gemeinsamen Landesplanung der Metropolregion Hamburg - sollen gerade für Familien Potentiale für ein besser zugängliches und nutzbares Angebot in der Stadt erschlossen werden, z.B. bei der Kinderbetreuung und anderen Dienstleistungen.

Der ISEK-Workshop „Familienfreundlichkeit“, der am 17.5.2006 insbesondere die Themen „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“, „Schule als Lebensraum“ sowie „Koordinationshilfe für das Ehrenamt“ aufgriff, hat das Thema Familie und Familienfreundlichkeit noch einmal in den Vordergrund gestellt

und entsprechende Handlungsansätze erarbeitet. Dabei wurde von Seiten der Jugendvertreter darauf hingewiesen, dass zur Familienfreundlichkeit auch ein positives Umfeld für Kinder und Jugendliche gehört – die dazu aber nicht nur durch Vertreter von Einrichtungen sondern selber direkt in Bestandsaufnahme und Projektentwicklung mit einbezogen werden sollten.

## Kinderbetreuung

Qualität und Umfang von Kinderbetreuung stellen wichtige Faktoren für eine kinder- und familienfreundliche Kommune dar.

In fast allen Elmshorner Stadtteilen sind Kindertagesstätten auf kurzem Wege zu erreichen – mit Schwerpunkten im Bereich Innenstadt / Sandberg / Flamweg und in Hainholz.

Bei den insgesamt 20 Kindertagesstätten herrscht eine große Trägervielfalt: AWO, DRK, Kirchen, Lebenshilfe und mehrere private Träger. Die Stadt Elmshorn betreibt keine eigenen Einrichtungen. Behinderte Kinder werden in größerer Zahl in Integrationsgruppen wie auch in Einzelintegrationsmaßnahmen betreut, die in vielen Einrichtungen bestehen. Neben Kindergärten mit mindestens 5 Stunden täglich bestehen auch einige – vorwiegend kirchliche – Spielstuben mit kürzeren Betreuungszeiten.

Bei Kindertagesplätzen mit Rechtsanspruch (Elementarbereich, 3 – 6 Jahr, mindestens 5 Stunden) besteht eine Bedarfsdeckung von fast 90 % für die Elmshorner Kinder, für weitere Plätze bestehen Belegungsrechte der Umlandgemeinden Kölln-Reisiek, Raa-Besenbek und Klein Nordende. Die Stadt weist darauf, dass in der Vormittagsbetreuung (Ende 2004 1.041 von 1.502 Plätzen – fast 70 %) der Schwerpunkt der Nachfrage liege. Nur ein Fünftel der Kindergartenplätze mit Rechtsanspruch geht mit einer Ganztagesbetreuung über den zeitlichen Mindestrahmen von 5 Stunden hinaus<sup>7</sup>.

Krippenplätze für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren gibt es nur in sehr begrenzter Zahl (53) – zusammen mit Plätzen in der Tagespflege erreicht Elmshorn hier eine Deckung von rd. 6 %. Einzelne Einrichtungen haben allerdings bereits damit begonnen, Kindergartenplätze im Elementarbereich in Krippenplätze, altershomogene Gruppen in Familiengruppen umzuwandeln.

Bei Hortplätzen beträgt der Versorgungsgrad rd. 5 % (120 Hortplätze in 5 Einrichtungen).

### 3.1.2 Soziales

Verbände, Kirchen und private Träger bieten zusammen mit den Angeboten der Stadt und des Kreises ein sehr umfangreiches Aktivitäts- und Beratungsspektrum für unterschiedlichste Lebenslagen und Bevölkerungsgruppen an – u.a. Frauen, Migranten, psychisch Kranke u.v.m. Diese sollen an dieser Stelle nicht im Einzelnen erfasst werden. Vielmehr wird im Rahmen des ISEK hier

<sup>7</sup> Alle Daten Stand 5.11.04, Quelle: Stadt Elmshorn, Amt für Kinder, Jugend, Schule und Sport

der Schwerpunkt auf einige für die künftige Stadtentwicklung relevante Themen gelegt:

- die Infrastruktur für Senioren, und
- der im Vergleich mit den Nachbarstädten erhöhte Anteil an sozial benachteiligten insb. im Stadtteil Hainholz.

### **Senioren / Menschen mit Behinderung**

Die Träger AWO und DRK setzen einen Schwerpunkt ihrer vielfältigen Aktivitäten im Bereich Seniorenbetreuung, Sozialberatung etc. Die AWO betreibt Altagestagesstätten im Stadtteil Klostersande und am Holzweg, das DRK die Altagestagesstätte im CCE in der Innenstadt. Dazu kommen weitere Einrichtungen und (Freizeit-) Veranstaltungen z.B. der Kirchen und der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände.

In den sechs Senioren- und Pflegeheimen sind z. Z. ca. 600 Plätze vorhanden, das entspricht rd. 7 % der Altersgruppe ab 65 Jahren. Die größte Einrichtung ist das städtische Haus Elbmarsch für 184 Bewohnerinnen und Bewohner. Zur Zeit wird in der Stadt eine Diskussion um erforderliche Umstrukturierungs- und Sanierungsmaßnahmen im Haus Elbmarsch geführt, die auch die städtische Trägerschaft umfasst.

### **Sozialstruktur**

Das Wohnraumversorgungskonzept für die Stadt Elmshorn weist auf vergleichsweise hohe Anteile an mietpreis- und belegungsgebundenem Wohnraum in Elmshorn hin. Dies habe die Stadt attraktiv für einkommensschwache Haushalte gemacht, die sogar aus Hamburg hergezogen seien. Allerdings übernehme die Stadt für ihr Umland auch eine Versorgungsfunktion – Umlandgemeinden bringen in Elmshorn Haushalte mit geringem Einkommen unter, für die sie selber keinen Wohnraum vorhalten<sup>8</sup>.

#### **3.1.3 Beteiligungsstrukturen**

Der ISEK-Prozess und die in diesem Zusammenhang entwickelten Projekte können sich auf ein breites bürgerschaftliches Engagement und gut ausgebaute Beteiligungsstrukturen stützen.

Senioren sind mit ihren Interessen und Anliegen an die kommunale Politik im Seniorenrat vertreten. Für den Bereich Umwelt / Natur / Agenda 21-Prozess erarbeitet der „Grüne Runde Tisch“ Vorschläge und Projekte. Im Gebiet der Sozialen Stadt in Hainholz besteht eine intensive Vernetzung von Bürgern und sozialen Einrichtungen und Institutionen durch das Stadtteilmanagement.

Besondere Erwähnung gebührt dem Kinder- und Jugendbeirat Elmshorn als Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen bei sie betreffenden

<sup>8</sup> vgl. GEWOS, Wohnraumversorgungskonzept Elmshorn, 2001, Kapitel 6, S. 78

Planungen<sup>9</sup> der „zu den effektivsten Gremien dieser Art in Schleswig-Holstein“ gehört (Hamburger Abendblatt, 19.1.2005). Bei der Wahl der 14 VertreterInnen im Jahr 2005 beteiligten sich 39,7 % der wahlberechtigten Jugendlichen ! Lokale Kinder- und Jugendkonferenzen werden u. a. auch in Hainholz durchgeführt.

Auf der Zukunftskonferenz 2001 wurde die Verbesserung und der Ausbau bürgerschaftlicher Beteiligung an der Entwicklung der Stadt als ein großes Ziel benannt. Seitdem ist ein Gremium „Zukunftskonferenz Elmshorn“ weiterhin aktiv, um an der Umsetzung der damals formulierten Ziele und Projekte mitzuwirken, u.a. werden Workshops zu Visionen und Zielen der (Innen-) Stadtentwicklung durchgeführt.

Das Freiwilligenforum Elmshorn mit etwa 100 Mitgliedern und Sitz im Torhaus ist ein Zusammenschluss von Bürgern, die soziale Hilfeleistungen und Unterstützung bieten (z.B. Hausaufgabenhilfe, Sprachkurse, Seniorenbegleitung).

Das Elmshorner Spendenparlament nach Hamburger Vorbild mit seinen 20 aktiven Mitgliedern organisiert u. a. Benefizkonzerte und wirbt Spenden bei Firmen ein. Die Mitglieder leisten ebenfalls Beiträge, mit denen das Stimmrecht in der jährlichen Versammlung erworben wird. Mit den gesammelten Geldern werden auf Antrag oder Vorschlag der Mitglieder soziale Projekte unterstützt.

Die Stadt unterstützt den ehrenamtlichen Bereich durch Behinderten- und Integrationsbeauftragte und die Gewährung von Betriebskostenzuschüssen.

### 3.1.4 Gesundheit

Das Klinikum Elmshorn mit ca. 450 Betten ist im Verbund der Kliniken im Kreis Pinneberg als Standort gesichert. Angeschlossen ist die Zentralapotheke für alle drei Pinneberger Kreiskrankenhäuser. Die Großküche des Krankenhauses soll zukünftig auch das Wedeler Krankenhaus beliefern. Ergänzt wird das stationäre therapeutische Angebot durch ein privatwirtschaftlich geführtes Hospiz an der Hamburger Straße.

Die meisten der etwa 110 Allgemeinmediziner, Fach- und Zahnärzte haben ihre Praxis in oder nahe der Elmshorner Innenstadt, insbesondere Hausärzte sind auch in einigen Stadtteilen ansässig. Das Medizinische Versorgungszentrum (Hermann-Ehlers-Weg) in Hainholz umfasst Arztpraxen und weitere medizinischtherapeutische Angebote .

Auch sonstige therapeutische Dienstleister sind in größerer Zahl in Elmshorn vorhanden, u. a. Krankengymnasten, Heilpraktiker, Logopäden, Psychologen. Sie sind wie die **Apotheken** bis auf wenige Standorte in Wohnsiedlungen und Nahversorgungszentren in der Innenstadt bzw. innenstadtnah angesiedelt. Das Flora-Gesundheitszentrum in der Schulstraße vereinigt mehrere Einrichtungen unter einem Dach (Apotheke, Sanitätshaus etc.).

<sup>9</sup> Schleswig-Holsteinische Gemeindeordnung § 47f

Vielfältige Informationsmöglichkeiten, Netzwerke und Kurse zu medizinischen Themen und Gesundheitsförderung etc., wie sie z.B. Interessenverbände wie die Rheumaliga oder das Frauennetzwerk Elmshorn organisieren, ergänzen das Angebot. Einige Sportvereine bieten spezielle Bewegungs- und Rehabilitationsgruppen an – z.B. für Herzpatienten.

In der freien Initiative „Selbsthilfe Elmshorn“ haben sich über 60 Selbsthilfegruppen aus den Kreisen Pinneberg und Steinburg - davon auch viele in Elmshorn – zusammengeschlossen. Auf großen Informationsveranstaltungen im Jahr 2005 und 2006 konnten sie ihre Arbeit bekannt machen und neue Gruppen initiieren.

### 3.2 Analyse und Bewertung

Elmshorn kann auf **ein sehr großes und breit gefächertes Angebot im Bereich Familie, Soziales und Gesundheitsinfrastruktur** verweisen, die seiner Funktion als Mittelzentrum im Einflussgebiet der Metropole Hamburg entsprechen. Einige zentrale Beratungsangebote des Kreises finden sich allerdings nur in der nahe gelegenen – nach Einwohnern aber kleineren – Kreisstadt Pinneberg. Die Stadt verweist darüber hinaus auf Angebote, die über die Pflichtleistungen hinausgehen.

Auch aus der Sicht der Akteure vor Ort ist die Elmshorner Infrastruktur im Bereich Familie, Soziales und Gesundheit sehr gut ausgebaut – wie in den Workshops und dem Urteil der Bewohner (Befragung GEWOS) zum Ausdruck kam. Dennoch stellt die spezielle soziale Situation im Vergleich zu anderen Städten im Kreis Pinneberg sowie die sich deutlich verändernde Altersstruktur in den kommenden zwei Jahrzehnten die Stadt vor große Herausforderungen an eine positive Steuerung von Angebot und Nachfrage und die Erhaltung und Verbesserung von Umfang und Qualität.

Die Zukunftskonferenz 2001 hatte im Themenfeld Soziales das Beratungsangebot ebenso wie die Zusammenarbeit und Unterstützung von Stadtverwaltung und Politik als gut bezeichnet. Als verbesserungsbedürftig wurden aber insbesondere die Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen genannt, wobei zum einen der Austausch zwischen den Einrichtungen als auch die unzureichende Einbindung von Bürgern in Planung und Entscheidungen bemängelt wurden. Als gemeinsame Ziele standen u. a. die mitverantwortliche Beteiligung der Bürger bei kommunalen Aufgaben und Stärkung des Bürgerengagements, die Schaffung einer kinder- und familienfreundlichen Stadt, integrative und generationen-übergreifende Wohn- und Lebensbedingungen sowie Gesundheitsförderung im Mittelpunkt.

Sehr erfreulich ist die große aktive Beteiligung von Akteuren aus den Bereichen Familie, Soziales, Gesundheit an der Diskussion und Projektfindung in den thematischen ISEK-Workshops.

### 3.2.1 Familie

#### Potentiale / Chancen

##### Kinderbetreuung

Aus der Verwaltung wurde die Einschätzung abgegeben, dass das Angebot der Kindertagesstätten (darunter ein Waldorf- und ein Waldkindergarten), das seinen Schwerpunkt auf das Elementaralter und eine Halbtagsbetreuung legt (gemäß dem gesetzlichen Anspruch), auch der Nachfrage entspreche. Eine große Mehrheit der von der GEWOS befragten Mieter bezeichnet die Betreuungssituation in Elmshorn als sehr gut (rd. 92 % sind zufrieden bzw. sehr zufrieden).

Dort, wo diese Plätze nicht mehr ausreichend nachgefragt werden, werden aber mittlerweile einige Betreuungsplätze im Elementarbereich in Krippen- oder Hortplätze umgewandelt. Dies entspricht auch der Zielsetzung des SGBVI-II (Kindertagesstättenausbaugesetz) zur Erhöhung der Bedarfsdeckung bei Kleinst- und Grundschulkindern. Im gesamten Kreis Pinneberg von 2003 bis 2010 ein Rückgang der Zahl von Kindern mit Rechtsanspruch auf Kitabetreuung um mehr als 1.200 entspr. ca. 13,5 % erwartet – auf Elmshorn hochgerechnet entspräche dies einem Rückgang von etwa 200 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren – mit entsprechenden Möglichkeiten, weitere Plätze für andere Altersgruppen umzuwidmen .

#### Defizite / Risiken

##### Familie

Der Workshop "Familienfreundlichkeit" stellte neben den Defiziten bei der Kinderbetreuung allgemein fest, dass trotz einiger guter Ansätze bei der Entwicklung von Ganztagesangeboten und Kooperation mit z.B. Betrieben oder Sportvereinen eine **weitere Entwicklung von Schulen als Lebensraum für Schüler und Stadtteil** umgesetzt werden sollte. Die Angebote wären angesichts fehlender Hortbetreuung zu oft nicht verbindlich bzw. nicht regelmäßig genug, um Eltern ausreichende Betreuungszeiten bzw. gerade Kindern in bildungsferneren Familien Anregungen und Unterstützung zu vermitteln.

Darüber hinaus werden Defizite bei der Koordination von ehrenamtlich zu leistenden Tätigkeiten gesehen.

##### Kinderbetreuung

Hinsichtlich der Betreuung von Klein- und Schulkindern in Tageseinrichtungen (Ergänzung des Angebotes der Betreuten Grundschule) erscheint das Angebot in Elmshorn insgesamt ausbaufähig, um auch zukünftig der Nachfrage von Familien und dem eigenen Ziel eines familienfreundlichen Profils gerecht werden zu können.

**Versorgungsquote  
Krippenplätze / Tagespflege**

	Tages- pflege (2004/05)	Kinder- krippe (Kita, 2002)	Gesamt
Elmshorn			<b>6,0%</b>
Deutschland gesamt	1,9%	8,6%	(10,5 %)
Westliche Flä- chenländer	1,6%	2,4%	(4,0 %)
Östliche Flä- chenländer	3,2%	37,0%	(40,2 %)
Stadtstaaten	5,9%	25,8%	(31,7 %)
Schleswig- Holstein		2,3%	
Kr. Pinneberg		3,4%	

Quellen: Bundesregierung, 12. Kinder- und Jugendbericht 10/2005, für S-H/Kr. Pinneberg: Landesregierung S-H, Stand 1998 (Drucksache 15-2075), Elmshorn: Stadt Elmshorn, eigene Darstellung

**Versorgungsquote Hortplätze**

Elmshorn	5,7%
Deutschland gesamt	14,3%
Westliche Flächenländer	6,0%
Östliche Flächenländer	67,7%
Stadtstaaten	43,1%
Hamburg	24,9%
Schleswig-Holstein	5,5%

Quellen: Bundesregierung, 12. Kinder- und Jugendbericht 10/2005, Stadt Elmshorn, eigene Darstellung

So stellt auch das SGBVIII bei der Begründung und den Zielen des Gesetzes zum Ausbau der Kindertagesbetreuung für die westlichen Bundesländer eine Nachfrage nach Hortbetreuung fest, die weit über den angebotenen Plätzen liegt<sup>10</sup>. Ähnliches gilt für Kinder im Krippenalter. „Mit besonderer Aufmerksamkeit muss die bedarfsberechtete Versorgung mit Plätzen für Kinder unter drei Jahren und für schulpflichtige Kinder sowie mit Ganztagsplätzen verfolgt werden, für die es keinen einklagbaren Rechtsanspruch gibt“<sup>11</sup>

Insbesondere bei den Krippen- und den Hortplätzen liegt Elmshorn bei den Versorgungsquoten zwar über den Werten für den gesamten Kreis Pinneberg und dem Land Schleswig-Holstein (2,2/0,9 % Krippen ohne Tagespflege, 86,7/85,3 % Kindergarten – mit kindergartenähnlichen Einrichtungen, 2,4/5,0 % Horte<sup>12</sup>). Die Zahlen für Krippen und Horte bewegen sich aber auf sehr niedrigem Niveau.

Die Betreute Grundschule ist nicht für alle berufstätigen Eltern ein vergleichbarer Ersatz, da die Betreuungszeiten in der Mehrzahl nicht diejenigen von Horten erreichen und Eltern über die Schulvereine selber oft in die Betreuung mit eingebunden werden. Der Ausbau von Grundschulen zu Ganztageschulen – aus Sicht der Schulen und anderer Einrichtungen bevorzugt mit verbindlichen Angeboten - könnte das Betreuungsdefizit mindern und die Qualität des Angebotes wesentlich verbessern. Hier ist die Grundschule Hafensstraße Vorreiterin mit einem weit fortgeschrittenen Konzept, das eine Hortbetreuung mit umfasst. Horte in der Schule gibt es in Elmshorn bislang nicht.

<sup>10</sup> Der Ausbau zielt auf die Erhöhung der Betreuungsplätze im Hort- und Krippenbereich sowie durch Tagesmütter, u.a. durch Umwandlung von Elementarplätzen bei künftig sinkender Nachfrage („freiwerdendes Platzpotenzial“).

<sup>11</sup> Schleswig-Holsteinischer Landtag – 15. Wahlperiode, Drucksache 15-2075, S. 7

<sup>12</sup> - bezogen auf die 6 – 8-jährigen: Insbesondere für die Horte sind Zahlen zu den Versorgungsquoten oft schwer zu vergleichen, da die Bezugsgrößen sehr unterschiedlich sind z.B. 6 – 8 Jahre, 6 – 9 Jahre, oder 6 – 10 Jahre, die Betreuungsangebote können sich aber auch noch an Kinder bis ca. 12 bzw. 14 Jahre richten. Durch die betreute Grundschule erhöht sich der Anteil der betreuten Schulkinder im Alter von 6 – 10 Jahren (in Elmshorn seit 2005), auch wenn die Länge der Betreuungszeiten unterschiedlich ist / sein kann.

### Kindertagesbetreuung (Elementarbereich) - Ganztagesplätze

	Anteil
Elmshorn	20,5%
Kr. Pinneberg	17,4%
Kr. Steinburg	1,9%
Neumünster	64,3%
Kiel	61,9%
Lübeck	53,4%
Flensburg	43,8%
S-H	27,4%

Quelle: Landesregierung S-H, Drucksache 15-2075, S.54), eigene Darstellung

Die Angebotszeiten insgesamt erscheinen den Anforderungen zur Vereinbarung von Familie und Beruf nicht mehr angemessen. Auf der einen Seite wird von der Stadt argumentiert, dass die Nachfrage überwiegend bei Halbtagsplätzen für den Elementarbereich liege. Und auch von Vertretern der Wirtschaft wurde kein gravierendes Defizit bei der Kinderbetreuung festgestellt<sup>13</sup> - bei gleichzeitigem Hinweis auf Probleme bei der Anwerbung von qualifiziertem Fachpersonal aufgrund negativer Einstellung zu Elmshorn als Wohnstandort. Dagegen wird von den Akteuren im Betreuungs- und Bildungsbereich angemahnt, dass dieses Angebot nicht flexibel und nicht umfassend genug sei<sup>14</sup>. So ist etwa der Anteil von Ganztagesangeboten bei den Kindergärten mit Rechtsanspruch in Elmshorn (20,5 %) – aber auch im Kreis Pinneberg (17,4 %) - sehr viel geringer als z.B. in den kreisfreien Städten in Schleswig-Holstein. Weitere – hier nicht im Detail erhobene - Faktoren für die “familienfreundliche Kinderbetreuung” sind erweiterte Öffnungszeiten am Morgen und Abend sowie die Dauer von Schließungszeiten insbesondere im Sommer.

Die Einrichtungsträger sind mitbestimmend für die Angebotsstruktur: die größte Zahl an Betreuungsplätzen in Elmshorn (73 % der 1365 Plätze insgesamt) wird durch die Kirchen, die Lebenshilfe und private Träger und Initiativen bereitgestellt, davon 7,7 % als Ganztagesplätze. Die AWO bietet rd. 59 % ihrer 184 Plätze ganztags an – darunter in der Amandastraße mit 10 reservierten Plätzen für Krankenhausangestellte, das DRK rd. 30 %. Dies entspricht den Erkenntnissen der Landesregierung, die kommunale Träger (in Elmshorn nicht vorhanden) und Einrichtungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (in Elmshorn AWO, DRK) als die Hauptanbieter von Ganztagesbetreuung sehen.<sup>15</sup>

Die TeilnehmerInnen des ISEK-Workshops “Familienfreundlichkeit” unterstrichen trotz bislang fehlender genauerer Erhebung des Bedarfes die Notwendigkeit, angemessene Betreuungsangebote für Kinder berufstätiger Eltern, insb. Frauen und Alleinerziehende, zu machen und hierfür in der Wirtschaft entsprechende Bewusstseinsbildung zu betreiben. Die Organisation von Kinderbetreuung werde immer noch zu sehr als private Angelegenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesehen, und entsprechende Unterstützung durch

<sup>13</sup> vgl. Protokoll zum ISEK-Workshop Wirtschaft vom 3.5.2006

<sup>14</sup> vgl. Protokoll zu den ISEK-Workshops Sport, Gesundheit, Soziales vom. 8.3.2006 sowie Familienfreundlichkeit vom 17.5.2006

<sup>15</sup> Quelle: Landesregierung S-H, Drucksache 15-2075, S.54, beruhend auf Fragebogenaktion 2002

den Betrieb noch sehr selten erfolgen. Die Angst um den Arbeitsplatz verstärkte besonders bei geringeren Qualifizierten die Akzeptanz dieser Sichtweise. Auch der rasche Wiedereinstieg in den Beruf nach der Geburt stelle sich für viele Frauen als sehr problematisch dar. Angesichts umfangreicher Aktivitäten und Aktionen von Seiten des Bundesfamilienministeriums sowie vieler engagierter Betriebe in Deutschland – etwa im Rahmen von “Bündnissen für Familie” bestehe in Elmshorn auf diesem Gebiet Nachholbedarf beim Bemühen um einen attraktiven Wohnstandort für Familien.

### 3.2.2 Soziales

#### Potentiale / Chancen

##### Senioren / Menschen mit Behinderungen

Als einen Erfolg der Arbeit des Behindertenbeauftragten ist zu nennen die seit 2005 bestehende Aktion zur Absenkung der Bordsteine mit dem Ziel einer weitgehenden Barrierefreiheit für Behinderte im Straßenverkehr sowie entsprechende Berücksichtigung dieses Anliegens bei Umgestaltungen im öffentlichen Raum – wie zuletzt im Umfeld des Rathauses.

Bei Neubauvorhaben sollen Ansprüche von Senioren und Behinderten bereits in der Planungsphase Berücksichtigung finden. So sind im neuen innenstadtnahen Quartier “Schleusenpark” der Neuen Lübecker Wohnungsbaugenossenschaft, das nach Abriss der Wohnungen aus den 50er Jahren entstehen wird, der barrierefreie Zugang zu allen Wohnungen geplant und Fahrstühle bis in die Tiefgaragen vorgesehen – sowie eine weitergehende seniorengerechte Gestaltung vieler Wohnungen. Auch die Nachrüstung unter dem Aspekt senioren- oder behindertengerecht sei auf Wunsch von Mietern möglich.

##### Sozialstruktur

Die Stadt hat durch die Einrichtung eines Sanierungsgebietes im Stadtteil Hainholz dafür Sorge getragen, dass anstehende Verkaufsverhandlungen nur mit ihrer Genehmigung und der Aussicht auf Unterstützung der Sanierungsziele durch die neuen Eigentümer erfolgen können.

Mit der Übernahme der Hainholzer Wohnungen hat der neue Eigentümer mit der Stadt Absprachen über die Einrichtung eines Mieterbüros, die Bereitstellung von Gemeinschaftsräumen für das städtische Quartiersmanagement und das Projekt LOS sowie Unterstützung bei Bemühungen um eine ausgewogenere Mieterstruktur getroffen.

Hinsichtlich der Versorgung mit preisgünstigem Wohnraum für Geringverdienende sieht die Stadt in Elmshorn derzeit und mittelfristig keine Schwierigkeit, allerdings nimmt die Zahl der Belegungsrechte und damit der Wohnungen, in die Sozialhilfe- und „HartzIV“-Empfänger direkt vermittelt werden können, ab.

#### Defizite / Risiken

## Senioren / Menschen mit Behinderung

Spezielle Angebote für ältere Menschen sind nach Meinung der befragten Mieter im Rahmen des Wohnraumversorgungskonzeptes ergänzungsbedürftig – nur etwa zwei Drittel äußern sich darüber zufrieden oder sehr zufrieden.

Im Wohnungsbestand fehlen nach Aussagen des Behindertenbeauftragten ausreichend betreute Angebote sowie barrierefreie Wohnungen – die bislang auch bei Neubau zuwenig Berücksichtigung fanden.

Nicht vorhanden ist eine Vorausschau und eine entsprechende Planung für Heim- und Pflegeplätze, die Bezug nehmen auf die in den nächsten Jahren steigende Zahl und den Anteil älterer und hoch betagter Menschen ab 65 bzw. 80 Jahren an der Gesamtbevölkerung. Gemessen an den Vorausberechnungen der Bevölkerungsentwicklung für den Kreis Pinneberg ist in dieser Altersklasse ein Anwachsen um rd. 30 % bis 2020 zu erwarten<sup>16</sup>, entsprechend ca. 2.500 bis 2.600 Personen in Elmshorn<sup>17</sup>. Da sich innerhalb dieser Gruppe der Anteil der Hochbetagten und somit von Pflege- oder Betreuungsbedürftigen erhöhen wird, könnte eine höhere anteilige Zahl von Heim- und Pflegeplätzen erforderlich sein – bzw. müsste das System der ambulanten Betreuung ausgebaut werden. Bei gleich bleibendem Anteil von 7 % wären z.B. zusätzlich rd. 200 stationäre Plätze erforderlich.

## Sozialstruktur

Die unausgewogene Sozialstruktur, die nach Aussagen der Stadtverwaltung z. T. auf einen „Sozialwohnungstourismus“ in den unsanierten Wohnungsbestand eines Eigentümers zurückzuführen war, führe bislang zu großem Beratungs- und Förderungsbedarf mit entsprechend hohen finanziellen Belastungen für die Kommune. Im WVK wird für mehr als ein Viertel (26 %) aller Elmshorner Haushalte ein Nettoeinkommen von weniger als 1000 € genannt. Der Anteil an Geringverdienern und Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt nehme auch weiterhin zu<sup>18</sup>. Problemstellungen und Handlungsansätze im Gebiet der „Sozialen Stadt“ Hainholz werden überwiegend von diesem Wohnungsbestand bestimmt. Bislang fehle ein Engagement der Wohnungswirtschaft im sozialen Bereich, wie es z.B. die SAGA und einige Wohnungsgenossenschaften in Hamburg betreiben, und die z. T. aktiv in Stadtteilgremien mitarbeiten. Auch ein Mietermanagement im Bestand fand durch die bisherigen Eigentümer in Hainholz nicht statt.

### 3.2.3 Beteiligungsstrukturen

#### Potentiale / Chancen

Elmshorn verfügt über eine **sehr aktive Bürgerschaft und ein hohes Maß an Engagement** in den Beteiligungsgremien. Hinzu kommt eine weit gestreute Vereinslandschaft, die auf großes Engagement im Ehrenamt schließen lässt.

<sup>16</sup> Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein. 2004

<sup>17</sup> abhängig von der zugrundeliegenden Statistik (Stadt Elmshorn, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein)

<sup>18</sup> vgl. GEWOS, Wohnraumversorgungskonzept Elmshorn, Kapitel 6, S. 67ff

## Defizite / Risiken

Dem gut ausgebauten Beteiligungsspektrum und ehrenamtlichen Engagement fehlt es an Transparenz und leichter Übersicht über die Möglichkeiten für bisher noch nicht aktive Bürgerinnen und Bürger. Wie viele Menschen sich bereits aktiv in politische Gremien, soziale, kulturelle, umweltbezogene und sportliche Aktivitäten einbringen, ist nicht quantifizierbar.

### 3.2.4 Gesundheit

#### Potentiale / Chancen

Die medizinische Infrastruktur Elmshorns wird von einer überwiegenden Mehrheit der im Rahmen des WVK befragten Mieter als sehr gut bezeichnet (in den Stadtteilen äußerten sich 81 – 88 % zufrieden oder sehr zufrieden, in der Innenstadt sogar 98 %). Auch in den thematischen ISEK-Workshops wurde **im Bereich Gesundheit kein dringender Handlungsbedarf** erkannt.

Aufgrund der kompakten Stadtstruktur wird die Konzentration von Arztpraxen, Apotheken und anderen Gesundheitsdienstleistern im Zentrum – wie die Umfrage bestätigt – nicht als gravierender Nachteil gesehen. Nur bei sehr speziellen Indikationen muss Fachkompetenz außerhalb der Stadt gesucht werden.

Die Versorgung mit Apotheken erscheint ausreichend und entspricht in etwa dem Bundesdurchschnitt von 3800 Einwohnern / Apotheke.

#### Ärzte-/ Apothekendichte

	Ärzte	Einw/ Ärzte- eintr.*	Apothe- ken	Einw./ Apo- theke
Elmshorn	105	460	13	3.720
Pinneberg	96	419	11	3.660
Itzehoe	119	279	13	2.560
Norderstedt	107	670	18	3.980
Rendsburg	112	256	17	1.690

Quellen: www.arztindex.de der Ärztekammer S-H (Einträge Ärztekammer, nur Praxis, keine Klinikärzte), Gelbe Seiten, Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA), eigene Berechnungen: Deutschland: 3800 Ew/Apotheke

## Defizite / Risiken

Auch wenn die Versorgung mit ärztlichen Leistungen als gut angesehen wird, so wurde im Workshop Sport, Gesundheit, Soziales doch der Wunsch geäußert, im Bereich Pädiatrie noch weitere Praxen in Elmshorn anzusiedeln. Die im Vergleich zu Pinneberg oder Itzehoe niedrigere Ärzte- und Apothekendichte insgesamt könnte Anlass sein zu prüfen, ob insbesondere in den Stadtteilen eine wohnungsnähere Versorgung sinnvoll und möglich ist.

### 3.3 Handlungsansätze und –perspektiven

#### 3.3.1 Erste Handlungsempfehlungen der Gutachter

##### Familie

##### Ausbau und Verbesserung der Kindertagesbetreuung

- Evtl. im Rahmen des laufenden Projektes „Zeiten der Stadt“ **Feststellung von Bedarfen bei der Kinderbetreuung** – zum einen hinsichtlich der Altersgruppen, zum anderen in Bezug auf die angebotenen Betreuungszeiten – und unter **Berücksichtigung** rückläufiger Kinderzahlen.
- Unabhängig von der aktuellen Nachfrage
  - **Ausweitung von Ganztagesangeboten im Elementarbereich**
  - **Mehr flexible Früh- und Spätdienste**
- Weitere **Erhöhung der Zahl der Krippenplätze** im Rahmen des Tagesbetreuungsausbaugesetzes
- **Erweiterung des Betreuungsangebotes durch neue Dienstleistungen**, wie z.B. Kurzzeitbetreuungs- und Übernachtungsangebote
- **Ausweitung der Betreuung von Schulkindern** zusätzlich zu Angeboten der Verlässlichen Grundschule bzw. Ganztagschulen

##### Soziales

##### Weiterer Ausbau von Angeboten für Senioren

- **Vorausschauende Planung und Bau von seniorengerechtem Wohnraum** .
- **Vorausschauende Planung und Bau von Heim- und Pflegeplätzen**: Für 2020 würde sich bei 7 % ein Mehrbedarf von ca. 190 Plätzen ergeben, bei angenommenem weiterem Mehrbedarf durch höheren Anteil an Hochbetagten: für ca. 9 % der Altersgruppe in 2020: insg. +ca. 400 Plätze, bei 10 %: insg. + 520 Plätze.
- **Ausweitung der bestehenden Freizeit-, Sport und Kulturangebote für Senioren** unter besonderer Berücksichtigung und Ansprache aktiver und mobiler „Reurbanisierer“

##### Generationenübergreifende Projekte

- **Förderung einer engen Zusammenarbeit von Senioren-/Pflegeheimen mit Kindergärten**, Besuche der Kinder, gemeinsame Freizeitgestaltung nach Vorbildern aus anderen Städten (u. a. Informationen, Beispiele unter [www.generationen-dialog.de](http://www.generationen-dialog.de)). Ein solches Projekt ließe sich z.B. im Bereich Amandastraße umsetzen durch die räumliche Nähe von Kinder- und Senioreneinrichtungen.
- **Enge Zusammenarbeit von Seniorenheimen mit Schulen** - Austausch, Betreuung, soziale Projekte, gegenseitige Unterstützung
- **Weitere Förderung und Unterstützung von bestehenden Vereinen und Institutionen** (Freiwilligenforum) nach dem Vorbild „Jung und Alt in Zuwendung“ in Hamburg

- **Einrichtung eines „Mehrgenerationenhauses“** für Begegnung und Freizeitgestaltung nach dem Vorbild der SG Horneburg (vgl. Erklärung von Bundesfamilienministerin Von der Leyen am 1.12.2005 zu einer entsprechenden geplanten Initiative der Bundesregierung).
- **Entwicklung von generationsübergreifenden und flexiblen Wohnformen und –projekten** (das WVK empfiehlt Projekte im Gebiet Sandberg/Flamweg und in der Innenstadt)

## Beteiligungsstrukturen

### Verbesserung von Information und Vernetzung

Das Synergiepotential der großen Zahl von Netzwerken und Aktivitäten sollte deutlich besser genutzt werden, Reichweite und Bekanntheitsgrad erhöht werden.

- Entwicklung und Implementierung von „ELIS.de“: „Elmshorner Lokales Informationssystem“: Schaffung einer Informations-, Vernetzungsplattform für soziale Angebote und Aktivitäten nach Vorbild „Bayris.de“, bzw. Integration eines Informationssystems für ehrenamtliche / freiwillige Mitarbeit nach dem Vorbild „eAktivoli“ aus Hamburg.

## Gesundheit

### Entwicklung eines Profils als „Gesunde Stadt“

- Nutzung der vielfältigen Initiativen und Netzwerke der Stadt, um eine gezielte **Gesundheitsförderung** zu betreiben (Einbindung in das bundesweite „Gesunde Städte-Netzwerk“, Gesundheitsberichterstattung, ggf. Gesundheitsförderungskonferenzen,
- **Förderung des Aspektes Gesundheit und Wellness als Standortfaktor** im Wettbewerb der Kommunen in der Metropolregion generell, aber besonders auch für Familien und Senioren

## 3.3.2 Vorschläge für Maßnahmen aus den Workshops am 8. und 10. März 2006

### Familie

- **Koordinierungsstelle Ehrenamt** unter Einbindung der vorhandenen Strukturen, evtl. ergänzt um eine/n Familienbeauftragten
- **Familienportal**: Internet-gestützte Information über alle Kinder-, Jugend- und familienrelevanten Angebote in Elmshorn (und Umgebung), evtl. ergänzt um einen Info-Flyer und ggf. koordiniert durch einen/n Familienbeauftragte/n
- **Verbesserung der Jugendangebote**, z.B. Angebotsentwicklung unter Einbindung der Jugendlichen, Skaterfläche, Jugend-Freiräume und Plätze, Angebote an den Standorten Steindammwiesen und evtl. Nordufer
- **Schule als Lebensraum** - In Kooperation zwischen Schule, Kreis, Stadt, Wirtschaft und Ehrenamt und Schaffung baulicher Voraussetzungen

- **“Haus rund ums Kind”** - Ärzte, Betreuung, Café Beratungsangebote u.a.m.

## **Soziales**

### → **Pilotprojekt Soziales Mietermanagement**

Das Pilotprojekt soll von der Stadtverwaltung möglichst im Zusammenhang mit den Neubaumaßnahmen im Gebiet Schleusengraben initiiert werden und den Mietern eine umfassende soziale Beratung bieten.

### → **Mehrgenerationenhaus**

Die inhaltliche Idee eines “Mehrgenerationenhauses” als Beratungs- und Begegnungszentrum für alle Generationen soll auf möglichst viele Stadtteile übertragen werden (z.B. kleine “Satelliten” mit ehrenamtlicher Besetzung).

### → **Generationenübergreifende Wohnformen**

Die Stadtverwaltung soll bei den weiteren Planungen für den Stadtteil Vormstegen entsprechende Vorgaben implementieren, um dort exemplarisch generationenübergreifende Wohnformen zu entwickeln.

### → **Kooperation Schule, Kitas, Pflegeheime**

Schulen und Pflegeeinrichtungen sollen zu einer generationsübergreifenden Kooperation und Kommunikation motiviert werden.

## **Beteiligungsstrukturen**

Keine gesonderten Projektvorschläge

## **Gesundheit**

Keine gesonderten Projektvorschläge

## 4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

### 4.1 Bestandsaufnahme

Das nachfolgende Kapitel beinhaltet eine knappe Stärken-Schwächen-Analyse Elmshorns als Wirtschafts- und Arbeitsstandort unter der Zielsetzung, daraus den Bedarf für grundsätzliche Weichenstellungen bei der Stadtentwicklung abzuschätzen, und so evtl. notwendige Verbesserungen der städtebaulichen Rahmenbedingungen einzuleiten oder auch aus der Sicht einer integrierten Stadtentwicklung empfehlende Hinweise für die Wirtschaftsförderung und auch für die Wirtschaft selbst zu geben.

### 4.2 Zusammenfassende Bewertung

Elmshorn ist ein **gewachsener und traditionsreicher Industrie- und Gewerbestandort**, den gerade auch in den letzten Jahren eine starke Dynamik auszeichnete.

Dazu wirken folgende Bedingungen zusammen:

- die sehr gute Verkehrslage und die Nähe zur Metropole Hamburg,
- eine gute und flexible Gewerbeflächenausstattung,
- das große und qualifizierte Arbeitskräftepotenzial der Stadt und ihres Umlandes,
- eine stabile mittelständische Wirtschaftsstruktur mit starken heimischen Familienbetrieben.

Elmshorn gehört zu den Kommunen im Hamburger Umland, die die Funktion eines eigenständigen vitalen Arbeitsstandortes und nicht vorrangig Wohnstandortes ausfüllen und Elmshorn gehört zu den wenigen Städten insgesamt, die in den letzten Jahren in erheblichem Maße neue Arbeitsplätze schaffen konnten.

Trotz dieser wirtschaftlichen Dynamik weist Elmshorn jedoch eine hohe Arbeitslosenquote innerhalb des Kreises Pinneberg aus. Es muss deshalb u. a. gefragt werden, ob die positive Arbeitsmarktlage angemessen kommuniziert wird und ob die Kooperation zwischen den Bildungs- und Fortbildungseinrichtungen und den Betrieben in Elmshorn verbesserungsfähig ist.

Es ist jedenfalls etwas irritierend, dass der Bereich Wirtschaft auf der offiziellen Homepage der Stadt Elmshorn nicht auftaucht.

#### 4.2.1 Wirtschaftsstruktur

Im gewerblichen Bereich weist Elmshorn noch eine **stark mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur** auf. Dabei fällt sehr positiv auf, dass wichtige Unternehmen in langem Familienbesitz fest in der Stadt verwurzelt sind. Durch die Neuansiedlung von Autoliv GmbH und Talkline GmbH & Co. KG und durch

die aktuelle Verlagerung der Verkaufs- und Lagerstätten der Firma Teppich Kibek werden die gewachsenen Strukturen allerdings erheblich verändert und durchaus (mit allen Chancen und Risiken) modernisiert. Aktuell sind bei der IHK etwa 1.300 Betriebe gemeldet.

Die fünf größten privaten Unternehmen sind:

- Autoliv GmbH, Niederlassung (Hauptsitz Stockholm), ca. 1.250 MA in Elmshorn (2005),<sup>19</sup>, Zulieferer Automobilindustrie
- TALKLINE GmbH & Co KG, Hauptsitz, ca. 900 MA in Elmshorn<sup>20</sup>, Telekommunikation
- Döllinghareico GmbH & Co KG, Hauptsitz (in Familienbesitz), ca. 300 MA in Elmshorn, Lebensmittelindustrie (Wurstwaren)
- Peter Kölln KG aA / Köllnflockenwerke, Hauptsitz (in Familienbesitz), ca. 300 MA in Elmshorn, Lebensmittelindustrie (Produkte aus Hafer)
- Teppich Kibek GmbH, Hauptsitz (in Familienbesitz), ca. 170 MA in Elmshorn, Einzelhandel (Teppiche)

Große Arbeitgeber sind daneben z. B. der Standort Elmshorn der Kliniken Pinneberg (insg. 1.800 Mitarbeiter an allen 3 Standorten), die Arbeitsagentur Elmshorn oder das Briefverteilzentrum der Deutschen Post (230 Mitarbeiter), das Haus Elbmarsch (120 MA) sowie weitere Verwaltungseinrichtungen und das Bildungswesen.

Der Anteil von ca. 26,6 % Beschäftigten im sekundären Sektor liegt durchaus im durchschnittlichen Bereich (Kreis Pinneberg 31 %, Stadt Pinneberg 23 %, Land Schleswig-Holstein 26,7 %).

Der Beschäftigtenanteil im tertiären Sektor liegt mit 72,5 % über dem Durchschnitt des Kreises (65 %) und des Landes (70,5 %) und entspricht nahezu demjenigen von Kreisstädten wie Pinneberg (75,5 %) oder Itzehoe (74,5 %) mit hohem Verwaltungsanteil.

#### 4.2.2 Gewerbeflächenangebot

Das Mittelzentrum Elmshorn hat seine Bedeutung als Wirtschaftsstandort für die benachbarten Städte und Gemeinden in den vergangenen Jahren erheblich steigern können<sup>21</sup>. Dazu haben insbesondere die Ausweisung neuer Gewerbegebiete (Industriegebiet Süd / Technologie- und Gewerbepark Süd) und die Neu-Ansiedlung von Unternehmen beigetragen. Viele neue Arbeitsplätze entstanden, einhergehend mit einem deutlichen Anstieg der Zahl der Einpendler.

Nachdem im Zuge des FNP 1980 zunächst größere gewerbliche Flächen im Norden der Stadt (Sibirien) ausgewiesen und erschlossen worden waren, folg-

<sup>19</sup> Die HSH Nordbank hat Autoliv Elmshorn in der Veröffentlichung „Die 100 größten Unternehmen Schleswig-Holsteins“ mit 1.480 MA aufgeführt, auf dem 22. Rang. Hier werden auch Auszubildende und „Minijobber“ mit gerechnet. Grundlage ist die durchschnittliche MA-Zahl in 2003.

<sup>20</sup> Quelle: Homepage Fa. Talkline

<sup>21</sup> Vgl. GEWOS, Wohnraumversorgungskonzept Elmshorn, 2005

ten im FNP 2010<sup>22</sup> neue gewerbliche und Sonderbauflächen für großflächigen Einzelhandel im Anschluss an das Industriegebiet Süd (ca. 9 ha).

Im Stadtteil Franzosenhof beiderseits der Wittenberger Straße / Am Franzosenhof auf ca. 43 ha. entstehen aktuell die neuen Betriebs- und Verkaufsgebäude der Fa. Teppich Kibek sowie weiterer großflächiger Einzelhandel. Nach Ausschöpfung dieser Flächen soll mit der Erschließung der östlich der A 23 gelegenen gewerblichen Bauflächen begonnen werden.

Damit ist eine weitgehende Entmischung von Wohnen und Gewerbe in der Innenstadt, vor allem im bisher stark durch Gewerbe geprägten Stadtteil Vormstegen verbunden.

Für die Stadtidentität bedeutsam erscheint dabei die nachhaltige innerstädtische Standortsicherung der Kölln-Werke, wozu eine sensible und bestandssichernde Aufwertung des Krückaufers beitragen muss. Die weitere gewerbliche Entwicklung wird sich dagegen auf die neuen und verkehrsgünstigen Gewerbegebiete konzentrieren.

#### 4.2.3 Arbeitsmarkt und Pendlerverflechtungen

Elmshorn weist derzeit insgesamt etwa 22.400 Arbeitsplätze auf, darunter 16.500 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse (2003), zzgl. etwa 2.550 Beamte und 1.350 Selbständige (Schätzung, GEWOS). Mit einer Arbeitsplatzquote von 34 % (nur SVP, insgesamt 42 %) liegt Elmshorn z. B. weit vor Pinneberg (27 %) (GEWOS). Während Städte und Gemeinden wie Pinneberg, Uetersen und Barmstedt seit 1990 Arbeitsplatzverluste hinnehmen mussten, nahm die Zahl der Stellen in Elmshorn von 1992 bis 2003 um ca. 3.000 zu.

Trotz dieser überdurchschnittlich positiven und dynamischen Entwicklung des Arbeitsplatzangebotes zeigt die Gesamtbetrachtung des Arbeitsmarktes in Elmshorn einige weniger positive Aspekte und Widersprüche:

Der Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse von 1992 bis 2003 um ca. 3.000 steht eine Abnahme der in Elmshorn wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um rd. 1.000 im selben Zeitraum gegenüber.

Das Verhältnis von Einpendlern zu Auspendlern hat sich dabei zeitgleich drastisch (positiv) verändert: Der Anteil der Einpendler stieg seit 1992 von 6.500 (46 %) auf 9.500 (57,7 %) in 2003.

Allerdings veränderte sich in dieser Zeit die Zahl der Auspendler (1992 = 9.400, 2003 = 9.000) kaum. Damit ist die Mehrheit der 16.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Elmshorner Auspendler.

Der Dynamik und dem Wachstum des Arbeitsplatzangebotes stand im Juni 2005 eine Arbeitslosenquote von 16,9 % gegenüber (Kreis Pinneberg 12,1 %,

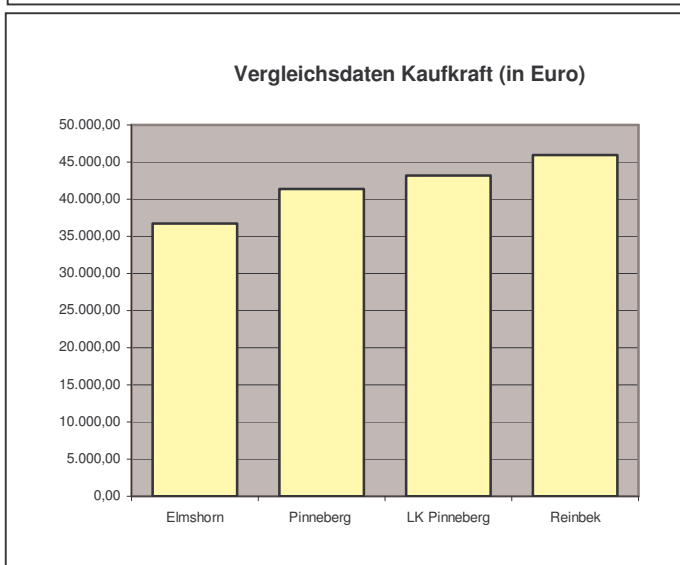
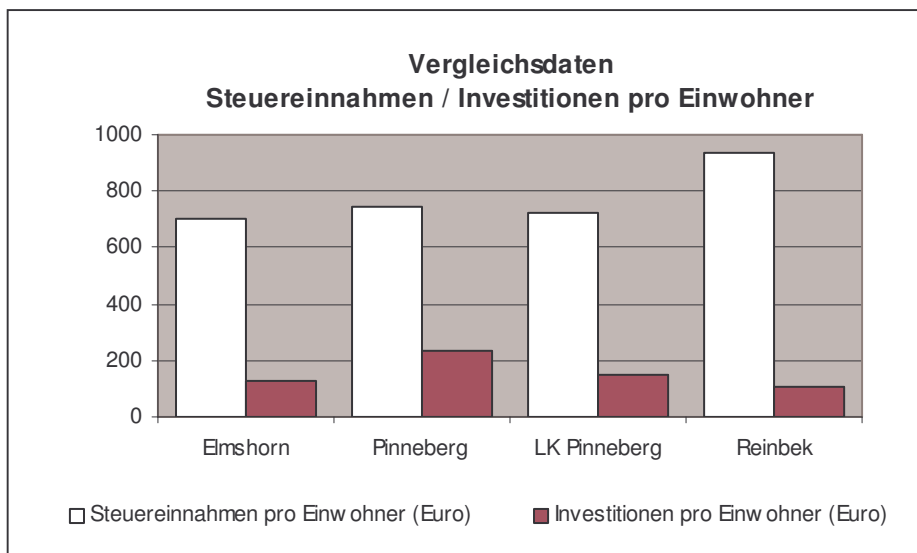
<sup>22</sup> vgl. Flächennutzungsplan 2010 der Stadt Elmshorn, Erläuterungsbericht, 2000

Stadt Pinneberg 14,1 %, Land Schleswig-Holstein 13,5 %), die im Kreis Pinneberg den schlechtesten Wert darstellte<sup>23</sup>.

Diese Zahlen deuten darauf hin, dass auf dem Elmshorner Arbeitsmarkt erhebliche Diskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage vor allem im qualitativen Bereich bestehen. Allerdings hat der allgemeine Aufschwung im Jahr 2006 auch die Arbeitslosenzahlen in Elmshorn sinken lassen – in Bezug auf das Vorjahr war im Bezirk der Agentur für Arbeit Elmshorn der Rückgang der Arbeitslosenquote in der Hauptagentur Elmshorn mit –2,8 % am höchsten (zum Vergleich: Pinneberg und Itzehoe: - 2,5 %, Norderstedt: -1,0 %).

#### 4.2.4 Kaufkraft, Steuer- und Investitionskraft

Die Werte für Kaufkraft, Steuer- und Investitionskraft liegen in Elmshorn sowohl unter dem Durchschnittswert im Kreis Pinneberg als auch unterhalb der Werte von Vergleichsstädten wie Pinneberg oder Reinbek.



<sup>23</sup> Quelle: Arbeitsagentur Elmshorn, Stand: 30.06.2005

Dies zeigt, dass in Elmshorn einkommensstarke Bevölkerungsgruppen unterrepräsentiert sind und die Entwicklung als Wirtschafts- und Wohnstandort sich vor allem um diese Zielgruppe bemühen muss.

### 4.3 Handlungsansätze und –perspektiven

#### 4.3.1 Erste Handlungsempfehlungen der Gutachter

##### ➔ **Qualifizierung für den lokalen und regionalen Arbeitsmarkt / Netzwerk Schule –Wirtschaft – Aus- und Weiterbildung**

Das wirtschaftliche Wachstum mit einem Ausbau der Zahl der Arbeitsplätze ist nur zu einem geringen Teil dem lokalen Elmshorner Arbeitsmarkt zugute gekommen. Die Arbeitslosenrate ist im Kreisvergleich besonders hoch. Im Vergleich zum unmittelbaren Umland erreichen Elmshorner Jugendliche weniger hohe Schulabschlüsse. Bereits die Zukunftskonferenz Elmshorn hatte zur Verbesserung der Situation von Arbeitssuchenden in Elmshorn eine engere Abstimmung von Aus- und Fortbildung auf die Bedürfnisse der Wirtschaft gefordert. Dazu soll ein engeres Netzwerk von Betrieben, Schulen, Ausbildungseinrichtungen, Jugendarbeit, Vereinen, und Kirchen beitragen.

##### ➔ **Imagewerbung durch „gläserne“ Produktionsstätten**

Elmshorn verfügt über eine Reihe von überregional renommierten und stark mit der Stadt verwurzelten Unternehmen, die hervorragende Imageträger sein können. Beispiele: KIBEK, Kölln AG, Döllinghareico, Kraftfoods (Jacobs), ebenso Autoliv und Talkline. Es wäre zu prüfen, ob insbesondere Waren produzierende Unternehmen teilweise für Besucher **offene Werkstätten (mit Fabrikverkauf)** einrichten könnten. Dies könnte ggf. auch in einer gemeinsamen Einrichtung erfolgen, z.B. mit Lebensmittelprodukten, im Rahmen der Revitalisierungsaktivitäten in der Innenstadt, etwa am Krückauufer. Diese Einrichtungen könnten Besucher aus Elmshorn selber aber auch von außerhalb anziehen.

##### ➔ **Imagewerbung durch Werbe-/Geschenkkorb mit in Elmshorn hergestellten Produkten „Made in Elmshorn“**

In größerem Maße als bisher (Geschenk an Neubürger) und generell als auf die städtische Wirtschaft zu übertragendes Vorbild könnte ein Warenpaket dienen, wie es im Landkreis Wesermarsch im Rahmen des Projektes NS Rural (North Sea Rural Development Project) durch die dortige Wirtschaftsförderung für Werbezwecke zusammengestellt wurde. Produkte von kleinen wie großen Elmshorner Betrieben, die für den direkten Vertrieb geeignet sind (z.B. Lebensmittel), könnten in Geschenkkörben oder –paketen als Visitenkarten für die Elmshorner Wirtschaft dienen - als Werbegeschenke wie auch preiswerte Zusammenstellungen zum Erwerb für Einheimische und Besucher.

##### ➔ **Imagebroschüre und gemeinsame Internetpräsentation des Wirtschaftsstandortes Elmshorn**

Bislang fehlt eine nähere Information und Darstellung der **Elmshorner Wirtschaft** auf der Internetpräsentation der Stadt Elmshorn. Hier bietet sich eine gemeinsame Darstellung und ein **gemeinsamer Auftritt auf einer Website** an, die weiterleiten zu den jeweiligen Unternehmen, aber auch informieren über Initiativen und Kooperationen z.B. im Bereich Aus- und Weiterbildung. Ergänzt werden könnte dieses Angebot durch eine **Broschüre „Wirtschaftsstandort Elmshorn“**.

#### 4.3.2 Vorschläge für Maßnahmen aus den Workshops am 8. und 10. März 20

##### → Aktive regionale Positionierung: Elmshorner WIN-Initiative

Elmshorn profitiert als Wirtschaftsstandort in hohem Maße von seiner Lage in der Metropolregion Hamburg. In der Metropolregion werden derzeit große Anstrengungen zur Schärfung des wirtschaftlichen Kompetenzprofils unternommen.

- Freie und Hansestadt Hamburg: **Cluster- und Internationalisierungs-Strategie**
- Niedersächsischer Teilraum: **Süderelbe-Projekt**
- Schleswig-Holsteinischer Teilraum: **Wachstums-Initiative Norderelbe (WIN)**  
Elmshorn sollte sich aktiv in diese Aktivitäten einbringen: